

Wie Boote am Strand, ...

Gedichte

Günter S. Breuer

Wie Boote am Strand, ...

Gedichte und Verdichtetes

Neue Gedichte 2020

Günter S. Breuer

Impressum

Texte: © Copyright by Günter Breuer

Umschlag: © Copyright by Günter Breuer

Fotos: © Copyright by Günter Breuer

Gabi Breuer

Website: www.gsbreuer.de

Verlag: epubli Berlin

Druck: epubli Berlin

Printed in Germany 2021



Für
Sebastian,
Ann-Kristin,
Dominik,
Levi und
Mira!



Mit meinen Gedichten möchte ich in erster Linie zum Denken anregen und Freude bereiten.

Leider hat sich in diesem schicksals-trächtigen Jahr 2020 die Corona-Pandemie eingestellt, die mein Denken und Schaffen (wie alles) beeinträchtigt hat. So musste ich meine Sammlung um das Kapitel „Dunkle Zeiten“ ergänzen.

Ich bin jedoch guter Zuversicht, dass in absehbarer Zeit wieder Freude, Glück und Gesundheit in unser Leben zurückkehren werden und sich das auch im Ausdruck meiner kleinen Verse widerspiegelt.

Ich möchte die Boote am Strand wieder besuchen dürfen!

Ausführliches Inhaltsverzeichnis

... am Ende des Buches

Kapitelübersicht

Reisen	Zuhause
Jahreszeiten	Menschlichkeit
Feiern	Gesundheit / Krankheit
Tiere	Ruhestand / Alter
Natur	Dies und das
Technik	Dunkle Zeiten
Kunst / Kultur	Glaube / Hoffnung
Liebe / Gefühle / Freundschaft	Dichten
Kinder	

Boote am Strand

Titel - Gedicht

Boote am Strand, jeglicher Bestimmung be-
raubt,

Bäume am Hang, sämtliche Äste entlaubt.

Unbeachtet sind sie Treibholz im Sturm,
und an jedem Holz nagt schon der Wurm.

Erst, wenn die Flut den Kiel umspült,
und die Kraft der Wellen den Sand aufwühlt,
erst dann wird das Boot zum Leben erweckt,
und der Anker gelichtet, der im Sand ver-
steckt.

Erst jetzt die Bestimmung erneut sich voll-
zieht,
und die Strömung das Boot auf´s Meer hin-
auszieht,
zu werfen die Netze, zu fangen den Fisch,
der als Nahrung für Menschen gelangt auf
den Tisch.

Die Bäume hingegen verlieren den Halt
und werden in ihrer Bestimmung nur alt.
Sie werden entwurzelt, gebrochen, zerstört,
und niemand deren klägliche Schreie je hört!

So wie Boote am Strand und die Bäume am
Hang,
so wird es mir langsam ums Leben dann bang.
Ich hoff auf das Wasser, auf Bestimmung im
Holz,
so werd ich im Leben vielleicht wieder stolz.

Büsum

*Es gibt kein schlechtes Wetter, nur unpassende
Kleidung!*

Ich stehe im Sturm nach vorne gebeugt,
ein Windflüchter mir die Richtung zeigt.
Die Fahne am Mast sie knallt und knattert,
meine Hose mir um die Beine flattert.
Doch das Wetter hält, was es verspricht,
Es spritzt ins Gesicht mir die schäumende
Gischt.

Eine Möwe steht in der Luft und schreit:
Seid für die nächste Sturmflut bereit!
Auch die Wellen nehmen sich ohne Eil
von dem Sand am Ufer ihren Teil.
Die Wolken türmen sich hoch hinauf
und bringen noch Regen obendrauf.

Doch die Laune lassen wir uns nicht vermiesen.

Es wird nicht gezetert, es wird nicht gestöhnt,

solange am Haus Nordwind die Rosen sprießen
und Frau Müller uns herzlich verwöhnt.



Sehnsucht nach Austria
Österreich für immer!

Ich habe Sehnsucht nach Austria!
Ich war im Leben schon so oft da.
Hinterthiersee im Thierseetal,
du bist für mich die erste Wahl.

Und wenn ich da bin, will ich nicht fort
von diesem für mich so wichtigen Ort!
Ich finde die Freiheit, die ich so liebe.
Oh, wenn es doch für immer so bliebe.

Der Hof, umringt von Bergen, der hat's mir
angetan,
für mich sind diese Berge der allergrößte
Plan.
Er ist für mich und meine Lieben
der Ort, an dem wir Zukunft geschrieben.

Ich habe Sehnsucht nach Austria,
ich habe Sehnsucht nach Tirol.
In meinem Land der Träume
da fühle ich mich wohl.

Jahres- zeiten



Frühling

Endlich ...

Ich spür es längst, es ist so weit,
es naht die holde Frühlingszeit
mit Tulpen und Narzissen.

Es sollte jetzt bald wärmer sein
mit lauer Luft und Sonnenschein,
das sollte ich doch wissen!

Es kommt auch so, wie ich gedacht:
Ich habe das Fenster aufgemacht
und schüttele meine Kissen.

Ich lehne mich ganz weit hinaus
und breite meine Arme aus. -
Das möchte ich nicht missen!

Frühlingssehnen

Frühling, na ja, ...

Ich spüre schon ein zartes Sehnen!
Ich will es nur mal so erwähnen,
dass ich als Mann Gefühle zeige!
Romantik geht noch nicht zur Neige,
sie setzt beim Frühlingssehnen ein
und lässt auch Männer nicht allein!

Es fängt bei mir im Nacken an,
eine leichte Rötung zeigt sich dann,
und fährt den Rücken mir hinab,
grad dahin, wo ich´s gerne hab,
wo die Gefühle Walzer tanzen.
Doch - was hab ich von dem Ganzen?!

Für mich reicht schon das Eierfärben
und das Verstecken für die Erben,
in Beeten voll mit Osterglocken.
Wie herrlich, wenn sie dann frohlocken
und jauchzen, schreien und auch suchen! -
Und später gibt es Osterkuchen.

Jetzt bekomm ich meinen Lohn!
Es wäre ja auch purer Hohn,
gäb' s Leistung ohne Honorar.
Für mich ist eines sicher klar:
Der Eierlikör gehört zum Kuchen,
wie Ostern und das Eiersuchen!

Nun sagt mal ehrlich, ist das nicht schön,
in leuchtende Kinderaugen zu sehn,
wenn sie auf harte Schalen beißen
und sich dabei ´nen Zahn ausreißen? -
Das war ein Scherz! Ihr könnt mir glauben,
ich wollte euch den Spaß nicht rauben,
zu sehen, wie das Frühlingssehnen
jetzt übergeht in Freudentränen.

Da spür ich wieder dieses Ziehen.
Ich muss dem Garten wohl entliehen
und meine alten Knochen pflegen.
Die Füße werd ich höher legen,
die Beine auch ein bisschen neigen,
dann kann das Kribbeln weiter steigen!

Schon wieder spüre ich ein Sehnen.
Es macht sich weiter oben breit

und äußert sich in starkem Gähnen.
Man nennt es Frühjahrsmüdigkeit!

Schneeglöckchen

Hörst du es läuten?

Da liegt doch was im nassen Gras!
Ich glaube, das ist ein Osterei.
Das hat verloren der Osterhas,
der hoppelte gerade hier vorbei.

Jetzt schon, um diese Jahreszeit,
ein Ei zu finden bei uns im Garten!
Ist der Osterhase schon bereit
und kann die Osterzeit kaum erwarten?

Ich werde mal in den Garten gehen
und ziehe meine dicke Jacke an.
Vielleicht werde ich da noch mehr sehen,
das wäre wirklich erfreulich dann.

Ich gehe hinaus und schaue hin und her,
dann bemerke ich etwas im Schneesturmge-
braus.

Und was ich dort sehe, das freut mich sehr -
von weißen Schneeglöckchen einen Strauß!

So ist es wohl manches Mal mit dem Schauen,
geh näher ran und schau genau hin,
man kann vielleicht den Augen nicht trauen,
die Wünsche vernebeln einem den Sinn!



Märzensonne

Erste Wärme!

Jetzt ist sie da, die Märzensonne,
verbreitet Wärme, Licht und Wonne.
Sie lässt uns fröhlich springen, lachen
und mehr als tausend Dinge machen,
die unser Herz schon sehr vermisst -
unser Verstand doch nie vergisst.

Wir gehen hinaus in die Natur
und atmen Frühlingsdüfte pur.
Wir freuen uns am frischen Grün,
an Wolken, die vorüberziehn.
Die Vögel singen frohe Lieder
und putzen eifrig ihr Gefieder.

Gedanken gehen auf Wanderschaft
und sammeln in der Ferne Kraft,
die jeder braucht in dieser Zeit,
wo Habsucht herrscht und Zank und Streit.

Schaut an wie sich die Gärten schmücken,
und Blumen füllen alle Lücken!

Die ersten Schmetterlinge gaukeln,
und Kinder auf dem Spielplatz schaukeln.
Das helle Kinderlachen schallt
weithin über Feld und Wald.
So manches Reh, so manches Schaf
schreckt auf aus seinem Dämmer Schlaf.

Ich glaube, ich werde ewig leben
und meinen Lieben Liebe geben,
denn Frühlingsluft, das ist bekannt,
hat jedermann noch übermannt.
Die Märzsonne, das ist klar,
schon immer unentbehrlich war!

Herbst

Oh goldene Herbsteszeit!

Jetzt ist er wieder da, der Herbst
mit seiner Farbigkeit.

Er kündigt an: Es ist so weit,
jetzt kommt die kalte Jahreszeit.

Ich denke noch, wie er mich einst,
in ferner Kindergartenzeit,
mit Eicheln und Kastanien
beim Basteln hat erfreut.

Auch Stöckchen, Blätter, Firlefanzen,
die fand ich nach so manchem Sturm.
Ich sammelte und baute dann
daraus ´nen Fernwehturm.

Bei Kälte und bei Sonnenschein
zieht es mich stets hinaus.
Ich kann doch in der Winterzeit
noch wärmen mich im Haus.



Feiern



Karneval
Fasching, ...

Tschingderassapeng Juchhee,
heute tut uns gar nichts weh,
heut ist nämlich Faschingszeit,
da feiern alle weit und breit.

Der Straßenkarneval zieht los,
der Spaß beginnt für Klein und Groß.
Ob Oma, Opa, Mann und Frau,
am Fasching machen alle blau.

Da beißt die Maus den Faden ab,
das Tanzmariechen macht nicht schlapp,
das Prinzenpaar die Gläser hebt,
bei der Musik die Erde bebt.

Der Kinderchor singt laute Lieder
und hebt die Beine auf und nieder.
Dazu die Biene Maja summt,
und Willi tiefe Töne brummt.

Ein ganzer Haufen bunter Narren,
die ziehen einen großen Karren,

auf dem ein Drache Feuer speit,
dass überall Konfetti schneit.

Ein Neptun seinen Dreizack schwingt,
der Tausendsassa Salti springt.
Danach kommt eine Blaskapelle,
und alle rufen laut: „Kamelle!“

Der Schuldirektor ist schon da
und spielt die Balla- lei- laka.
Das Instrument, das kennt zwar keiner,
doch wenigstens spielt es mal einer!

Und hintendran in einer Gruppe,
da tanzt ne große Pappkopf-Puppe.
Der Kopf ist ihr wohl viel zu schwer,
er wackelt ständig hin und her.

In Massen die Bonbons durch die Lüfte flie-
gen,
am Ende zertreten sie im Rinnstein liegen.
Solche Verschwendung verdreht mir den Ma-
gen,
doch schließlich kommt der Besenwagen!

Schlaf im Advent

... muss sein!

Wenn heut Nacht der Schlaf mich findet,
öffnet sich mein Herz ganz weit.
Licht an Licht am Baum sich windet,
es ist wieder Weihnachtszeit.

Und wenn der gnädige Schlaf mich findet,
öffnet sich mein ganzes Herz.
Denn darin mein Glück sich gründet,
so vergisst man manchen Schmerz

Träume spiegeln dann mein Leben,
zeigen mir, wie bunt es ist,
können mir noch Ratschlag geben,
weil man einiges vergisst.

Doch der Schlaf, der findet mich,
lässt mich nicht entwischen,
gibt mir Stärke sicherlich,
und noch Glück dazwischen.

Morgens dann, nach langem Wenden,
bin für Neues ich bereit.
Jede Nacht wird er mich finden.
Es ist wieder Weihnachtszeit.

Das Häschen

Entdeckung am Morgen

Ich sah es früh schon, so um sieben,
ich hatte mir grad die Augen gerieben.
Mit Blick zum Fenster stand ich da,
als ich eine Bewegung sah,
so in den Augenwinkeln nur.

Ich schaute schnell noch mal zur Uhr.
Um diese Zeit, bei uns im Garten?!
Ich hab auf den Augen wohl Tomaten,
die mir den klaren Blick versperren
und auch die Wirklichkeit verzerren.

Da war es wieder, diesmal ganz klar,
als ob im Garten ein Häschen war.
Ich schlich mich näher zum Fenster hin,
die Wahrheit ergründen, das war mein Sinn.
Dort saß geduckt im Gemüsebeet
ein Häschen, das zum Fenster späht.
Ganz mucksmäuschenstill, nur keine Bewe-
gung!
Plötzlich kam mir die Überlegung:

Wir haben doch gerade Osterzeit!
Ist dieses Häschen schon bereit
und legt Eier in meinen Garten?
Muss es damit nicht noch warten,
bis auch die anderen Eier legen?
Ich grübelte und rief: Von wegen,
das kann doch überhaupt nicht sein!
Bin ich denn wirklich noch so klein,
dass an den Osterhas´ ich glaube! -
Da machte es sich aus dem Staube.

Es hatte mich wohl rufen hören,
doch so richtig kann ich´ s nicht beschwören!
Vielleicht rannte es auch einfach weg
und beobachtete mich vom Eck,
gleich hinter meiner Brombeerhecke,
und lauerte jetzt dort zum Zwecke,
zu wissen, was der Tattergreis
denn noch so über Hasen weiß!
Denn Eier, das weiß jedes Kind,
sind die, die von den Hühnern sind!

Party

Wenn, schon, denn schon, ...

Der Garten ist geschmückt zum Feste,
die Getränke kaltgestellt.
Es erscheinen schon die Gäste,
gutes Wetter ist bestellt.

Pro secco gibt es zum Empfang,
es bildet sich bald eine Schlange,
die ist fast hundert Meter lang.
Es gibt genügend, seid nicht bange!

Das erste Bier ist aufgemacht,
es zischt auch schon die Brause.
Der Dieter freut sich und er lacht:
Das wird ne tolle Sause!

So ist es dann auch am Buffet,
die Messer sind gewetzt.
Der Meisterkoch hat aufgelegt,
er hat sich nicht verschätzt!

Der Hunger ist nach kurzer Zeit
gestillt und alles aufgegessen.
Dann ist es endlich auch so weit,
der Schluck wird nicht vergessen!

Die Stimmung steigt, Musik ertönt,
und hell die Gläser klingen.
Und auch, wenn es für ihn verpönt,
fängt Uwe an zu singen.

Vom Deutschen Haus am Deutschen
Eck
erklingen seine Lieder.
Doch plötzlich ist die Stimme weg,
und Uwe gibt sich bieder.

Die Frauen trinken meistens Wein,
der macht sie schön glücklich.
Die Gläser sind bestimmt nicht klein,
doch sie bemühen sich redlich.

Die Männer halten lange aus,
bis tief in die Nacht hört man sie

trinken.

Dann schaukeln vereinzelt sie nach
Haus,
oder wollen nur noch niedersinken.

Plätzchen

Tut, tut, ...!

Die Plätzchen schmecken immer lecker,
wenn meine Mama sie backen tut. -

Entschuldige bitte, wenn ich mecker,
doch „tut“ gefällt mir gar nicht gut.

Nun gut, dann werd´ ich es versuchen:
Nicht Plätzchen backt Mama, sondern Kuchen.

Nein, anscheinend verstehst du nicht,
es kommen schon Plätzchen auf den Tisch.

Das Wörtchen „tut“ ist, was mich stört,
darüber bin ich schier empört.

Wir haben in unserer Sprache doch
viele passende Verben noch und noch.

Benutze sie und sei an Mann
und fang noch mal von vorne an!

Die Plätzchen schmecken immer lecker,
- denn meine Mama ist der Bäcker.

Jetzt hast du zwar kein Verb verwendet,
doch schön ist´s, wenn es derart endet.



Silvester

Neustart

Der letzte Tag des Jahres
soll uns gewidmet sein.

Am letzten Tag des Jahres
ist keiner gern allein.

Drum lasst uns feiern, tanzen, singen,
von mir aus über Möbel springen!

Nur darf der Frust nicht Sieger sein,
drum lasst ihn nicht ins Herz hinein.

Denn dieser letzte Tag des Jahres
enthält stets auch ein Körnchen Wahres,
das uns dann wird bestimmt begleiten,
vielleicht sogar für alle Zeiten!

Kommt, lasset jetzt die Korken knallen!

Drum sag ich es euch und auch allen:

Das neue Jahr wird wunderbar,
egal wie schlimm das alte war!

Wir müssen nur mit aller Macht
dran denken, jetzt, in dieser Nacht:
Die Menschen kann nur Liebe retten,
drauf will ich gerne mit euch wetten

Der letzte Tag des alten Jahres
ist gleich, um Mitternacht, vorbei,
Der erste Tag des neuen Jahres
bringe Liebe uns, nicht Zauberei!



Das neue Jahr

Glück für lange Zeit

Jetzt ist es da, das neue Jahr,
mit so vielen, schönen Tagen.
Ist das nicht wirklich wunderbar?
Das wollte ich euch jetzt mal sagen!

Euch bleiben alle Möglichkeiten,
die ihr im letzten Jahr verpasst.
Drum hört auf, euch nur zu streiten,
auch den Neid und Ärger lasst.

Wenn es wird wie mein Enkelsohn,
dann lohnte sich das Warten schon.
Dann wird´s lebendig und erfrischend gut
und macht für alles Neue Mut.

Dann macht sich noch für lange Zeit
das Glück auf dieser Erde breit.

Nachtgespenster

Halloween

Nachtgespenster rauschen
heulend um das Haus.
Alle sehen gruselig,
schwarzgekleidet aus.

Kürbisse, die leuchten
auf dem Treppenstein.
Auch sie wollen alle
Nachtgespenster sein.

Draußen in den Büschen
glitzert schon ein Stern.
Alle Kinder haben
dieses Glitzern gern.

Nachtgespenster pusten
diese Lichter aus.
Doch die Kinder gehen
trotzdem nicht ins Haus.

Alle singen Lieder,
freuen sich daran,
dass man auch im Dunklen
Lieder singen kann.

Fröhliche Gesichter
strahlen in der Nacht,
trotz der Nachtgespenster,
hättet ihr's gedacht.

Aber spät am Abend
ist es dann auch gut.
Alle gehn nach Hause,
in den Herzen Mut.

Nachts dann, in den Träumen
Geh't's schon wieder los.
Alle fühlen jetzt das Gleiche,
kleine Herzen werden groß.

Nachtgespenster rauschten
heulend durch die Nacht.

Alle schlafen friedlich nun,
wer hätte das gedacht.

Doch so ist es immer,
hier auf dieser Welt.
Alles wird zum Guten,
wenn man zusammenhält.



Tiere



Der Edelstein (Eisvogel)

Begeisterung

Wir saßen auf unsrer Mauer am Bach,
und meine Gattin stöhnte: „Ach,
du könntest mal wieder an mich denken
und einen Edelstein mir schenken!“

Ich drehte mich zu ihr und sagte: „Du,
dann mach mal deine Augen zu!
Ein Edelstein, das sollte gehen,
ich hab da grad einen gesehn.“

Sie schaute wirklich skeptisch drein,
und ich dachte schon „Lass sein!“,
da schloss sie ihrer Augen zwei
und war im Herzen ganz dabei.

Und grad vor uns auf einem Ast,
da saß er schon und machte Rast.
Er äugte in des Bachens Fluten,
wippte kurz und tat sich sputen.

Mit einem steilen Sprung voran
war er im Nass verschwunden dann.
Mir wurd im Magen schon ganz flau,
was sage ich nur meiner Frau?

Doch just, als ich schon bittend flehte,
da öffnete sie die Augen weit.
zum Ast am Bach sie sich dann drehte
und lächelte vor Seligkeit.

„Oh danke“, flüsterte sie ganz leis
und gab ihr schönsten Lächeln preis.
„Daran werde ich ewig denken,
du musst mir keinen Schmuck mehr schen-
ken!“



Die Fliege

Putzig!?

Als Dichter hat man viel zu tun,
hat wenig Zeit um auszuruhen,
weil immerfort Gedanken fließen
und neue Reimgebilde sprießen,
die an die Oberfläche drängen
und als Gedicht im Raum rumhängen.

So saß ich neulich auf ´ner Bank,
- warm schien die Sonne, Gott sei Dank! -
da sah ich sie und musste stutzen
´ne Fliege ihre Flügel putzen.

Sie saß dabei auf meiner Hand,
nicht in der Mitte, nein, am Rand,
dort wo ich sehr empfindlich bin.
Drum kam es mir auch in den Sinn,
sie zu zermalmen mit ´nem Schlag,
so dass sie tot im Grase lag.

Doch just, als ich die Hand gehoben,
ist sie zur Seite fortgeflogen.

Der Schlag indes ins Leere ging -
die Fliege sich ein Vogel fing!



Früh morgens

So um 05:15 Uhr, ...

Früh morgens in der Dämmerung
kommt schon die Vogelwelt in Schwung.
Es wird gezwitschert und gepfiffen,
da hat ein jeder gleich begriffen:
„Hier wohne ich, ist mein Revier!
Drum ziehe fort, bleib ja nicht hier,
sonst mache ich dir den Garaus
und rei dir alle Federn aus!“

Ja, Vögel können grausam sein!
Drum ist so mancher auch allein,
bleibt ohne Freude, ohne Frau!
Auch unsere Amsel weiß genau:
„Ich bin zu wild, unangepasst,
das kostete mich einmal fast
von meinem Schwanz die schönste Feder.
Es ist so Usus, das weiß jeder,

in ein Revier da passen nicht
Hahn, Weibchen und ein dritter Wicht!

Ich muss mir wohl was anderes suchen,
hier gibt´s für mich kein Stück vom Kuchen.
Doch heut´ noch nicht, das muss noch warten,
denn hier gefällt es mir zu gut,
ich mische erst erneut die Karten,
drum Fremdlinge seid auf der Hut!

Ich stimme an den Streitgesang,
da wird es jedem Fremdling bang.
Als ich mich richtig eingesungen,
ist es jedoch einem gelungen,
sich auf ´nen Ast ganz nah zu schwingen
und selbst ein Streitliedlein zu singen.

Ich fliege auf und denk Attacke,
dass ich ihn mir von hinten packe.
Die Krallen scharf ins Federkleid,
dann wird dem Kerl es doch wohl leid,

sich so in mein Revier zu wagen.
Dir geht es sogleich an den Kragen!

Doch was ist das! Anstatt zu fliehen,
von dannen schleunigst jetzt zu ziehen,
dreht er sich zu mir und macht Dampf.
Der will doch jetzt hier keinen Kampf?
Doch wie ein Ritter mit zwei Lanzen
fängt er an vor mir rumzutanzten,
zeigt seinen Schnabel und die Krallen.
Ich fange langsam an zu lallen,
von meinem Liedchen jeder Ton,
der bringt mir nur noch Spott und Hohn.

Er kommt schon auf mich zugeflogen,
und glaubt mir, es ist nicht gelogen,
er war ein Monster riesengroß -
was mach ich bloß, was mach ich bloß?
Viel größer als ´ne Rabenkrähe
saß er sofort in meiner Nähe,
hackt auf mich ein, was mach ich bloß,

der Kerl lässt einfach nicht mehr los?
Er keift und zetert, rupft und reißt,
mich rücklings auf den Boden schmeißt.

Nach kurzer Zeit platzt mir der Kragen!
Doch eines, das muss ich euch sagen:
Ist er auch noch so stark und groß,
ich reiße mich einfach von ihm los,
mach mich davon und denke nur,
du gehst mir wider die Natur!
Ich kann dich überhaupt nicht leiden
und bin der Klügere von uns beiden!
Jetzt sitzt er da, wo ich einst saß,
das verdammte Rabenaas!

Ich kenne dort hinten ein Revier,
da ist es schöner noch als hier!"
Ich fliege rüber auf die Mauer
und leg mich dort mal auf die Lauer.
Für mich, das sag ich hier ganz ehrlich,
ist dieser Idiot entbehrlich.

Ich werde hier, an diesem Ort,
mein Liedchen singen immerfort,
bis jeder weiß, dass dieses hier
ist unumstößlich mein Revier!"

Ihr wisst, dass das, was ich hier sage,
man auf die Menschen übertrage,
denn es ist wirklich einerlei,
ob man Menschlein oder Vogel sei!
Denn Menschen haben in manchen Dingen
’nen Vogel, wenn auch ohne Schwingen!



Ohrenkneifer
Nützlich!



Ich fand unter unserer Gartenhecke
das Haus von einer Schnirkelschnecke.
Es war nicht groß, es war nicht klein,
passt da wohl eine Schnecke rein?

So sehr ich es auch schüttelte,
dran klopfte und dran rüttelte,
das Haus war leer, es war nichts drin!
Hat da das Haus noch einen Sinn?

Oh ja, das merkte ich sofort,
das Haus war ein besonderer Ort.
Es konnte, ob des Besitzers Fehlen,
sich anders wer hinein dort stellen.

So kam nach etwas Zögern dann,
ein Ohrenkneifer draußen an,
der sich das leere Schneckenhaus
wohl suchte als Behausung aus.
Denn Ohrenkneifer meiden schlicht
das allzu helle Sonnenlicht.



Ich dachte: „Hm, was machst du nun,
was ist bei alledem zu tun?
Wirfst du den neuen Gast hinaus
und nimmst das Schneckenhaus mit dir,
so hat der Kneifer kein Zuhause,
das arme kleine Krabbeltier!“

Ich legte dann nach kurzem Warten
den Nützling samt dem Schneckenhaus
zurück in unseren kleinen Garten,
dort unter der Gartenhecke aus.

Denn Nützlinge, das weiß jedes Kind,
für unsere Gärten wichtig sind!



Natur



Die Wiese

Eine Blumenwiese, komm und schau!
Rot, Lila, Gelb, Grün und Blau,
Das sind die Farben, die Freude bringen
und mit ihrer Pracht ins Auge springen.

Sieh die Flockenblume dort,
sie ist für Hummeln der beste Ort,
um gelben Blütenstaub zu sammeln,
die Beine schwer herunterbammeln.

Aus Kalifornien gelber Mohn
bringt den Bienen reichen Lohn.
Sie sammeln fleißig immerzu
und geben erst am Abend Ruh.



Das Taubenschwänzchen schwirrt heran,
steht in der Luft vorm Gundermann.
Es rollt seinen langen Rüssel aus
und saugt den süßen Nektar raus.

Margeriten stehen dicht bei dicht
und leuchten im hellen Sonnenlicht.

Schwebfliegen bevölkern gern
in Scharen diesen weißen Stern.

Der haarige Borretsch sticht heraus,
er sieht so völlig anders aus.
Mit seinen pelzigen Stilen,
gehört er zu den Skurrilen.



Kokarde, Zinnie und Hahnenfuß
schicken uns ihren gelben Gruß.
Nachtviole und Veilchen sind so nett,
sie grüßen in Rot und Violett.

Violett ist auch der Schmetterlingsflieger,
im Garten erblüht er jedes Jahr wieder.
Die Schmetterlinge flattern heran,
die Nahrung nehmen sie gerne an.

Zur Wiesenaussaat ist es nie zu spät.
Wir brauchen die Biodiversität,
damit wir auch für unsere Erben
alles tun gegen Insektensterben.

Sterbender Baum

Trauer

Ein lautloser Schrei durchdringt den Wald,
er stammt von einem sterbenden Baum.
Beim Zuhören wird mir schon ganz kalt,
den klagenden Ton ertrage ich kaum!

Dann sehe ich ihn, vom Schmerz gezeichnet,
eine klaffende Wunde sieht aus wie ein
Schlund.

Einen dicken Ast konnte er nicht mehr tra-
gen,
er verrottet nun auf dem Waldesgrund.

Die Äste noch hoch gen Himmel gereckt,
nach Hilfe schreiend und rückwärts gebeugt.
Im Stamm erkenn ich ein menschlich Gesicht,
welches von unsäglichem Kummer zeugt.

Wer hat diesem Wesen das angetan,
dass es so fürchterlich leiden muss?
Die Wurzeln halten kaum noch das Gewicht,
nicht lange mehr, dann ist endgültig Schluss



Technik



Das Fahrrad

Die neu entdeckte Leichtigkeit

Da steht sie vor mir auf den Steinen,
ich hab sie Winnie schon getauft,
- ich könnte schier vor Glück jetzt weinen, -
vor kurzem hab ich sie gekauft.

In mattem Schwarz ist sie gekleidet
und sieht einfach fantastisch aus.
Mein Auge sich an ihr nun weidet, -
ich halt es förmlich nicht mehr aus.

Die Formen rund und leicht geschwungen,
ihr Vorbau sich im Winde streckt,
das Ganze ist einfach gelungen.
Vorfreude wird in mir geweckt!

Und als ich schließlich sie besteige
und meine Schenkel an sie drück,
da biegen sich am Baum die Zweige,
vom Vorwärtsfahren und zurück.

Sie hat ja Power ohne Ende,
wenn ich in die Pedalen tret.
An der nächsten Kreuzung ich dann wende
und meine Ausfahrt heimwärts geht.

Meine Winnie ist mein Pedelec,
ein Elektromotor treibt sie an.
Die zirka fünfzig Newtonmeter
hab ich im Griff - solange ich kann!

Omas neues Rad

Wo man singt, ...

|: Die Oma hat ein neues Rad.

Winora ist sein Name!

Sie fährt damit durch Land und Stadt.

Winora ist sein Name!

W- I - N - O - RA! W- I - N - O - RA!

W- I - N - O - RA!

Winora ist sein Name! :|

- 1) Das Rad von Oma ist noch neu,
sie freut sich jeden Tag
und zeigt es allen ohne Scheu,
weil sie es gerne mag.

W- I - N - O - RA! W- I - N - O - RA!

W- I - N - O - RA!

Weil sie es gerne mag. :|

- 2) Die Oma fährt ganz ohne Kraft,
kommt trotzdem von der Stell.
Wie sie wohl dieses Wunder schafft,
und das auch noch recht schnell!

W- I - N - O - RA! W- I - N - O - RA!

W- I - N - O - RA!

Und das auch noch recht schnell!

- 3) Sie hat nen Motor, das ist klar,
elektrisch angetrieben.

Damit fährt es sich wunderbar,
sie wird es immer lieben.

W- I - N - O - RA! W- I - N - O - RA!

W- I - N - O - RA!

Sie wird es immer lieben.

- 4) Doch wenn dann mal der Akku leer
und nicht mehr vorwärtstreibt,
wo nimmt die Oma Kraft nur her,
nicht auf der Stelle bleibt?

W- I - N - O - RA! W- I - N - O - RA!

W- I - N - O - RA!

Nicht auf der Stelle bleibt.

- 5) Sie tritt in die Pedale dann,
auch ohne Unterstützung,
und kommt an jedem Ziel noch an.
Ihr Rad, das hält sie stets jung!

W- I - N - O - RA! W- I - N - O - RA!

W- I - N - O - RA!

Ihr Rad, das hält sie stets jung,
ihr Rad, das hält sie stets jung!

Kunst / Kultur



Skulpturengarten

Torhaus Mönnesee

Der Garten lädt zum Staunen ein.
Ich traute mich anfangs kaum hinein,
denn schon am Eingang starrten mich
zwei Augen an, ganz fürchterlich.



Sie waren ganz aus Holz geschnitzt
und saßen sehr hoch auf zwei Beinen.
Sie lachten jeden aus, verschmitzt,
so konnte man wohl meinen.

Verwirrt ging ich daran vorbei
und merkte erst nach zwei Metern,

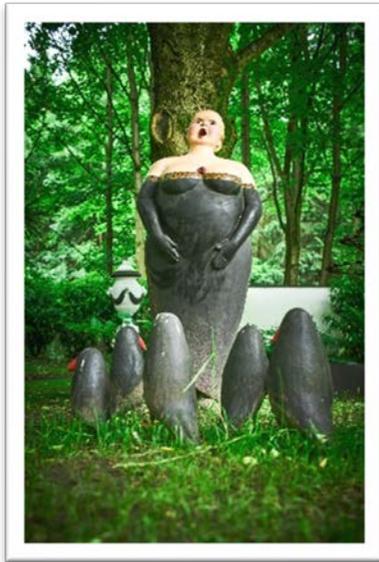


dass noch ein Augenpaar dabei,
die schienen sogar laut zu zetern.

Ich ging jetzt schneller, wollte fort
von diesem unheimlichen Ort,
an dem man nie alleine ist
und doch scheinbar die Zeit vergisst.

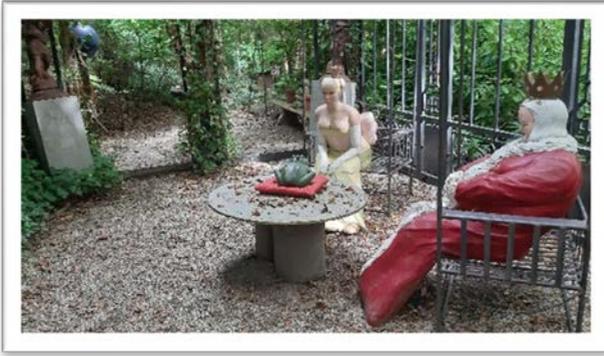
Das sollte noch nicht alles sein.
Ein Chor lud zum Verweilen ein,
geleitet von 'ner Dickmamsell
aus Pappmaché auf Drahtgestell.
Der Chor bestand aus Pinguinen,
die mir total lebendig schienen.

Die Schnäbel ganz weit aufgerissen,
so waren alle sehr beflissen,
den rechten Ton genau zu treffen
dabei die Fräcke hochzureffen.
So stand ich etwa zwei Minuten



und hörte keinen einz'gen Ton.
Dann musste ich mich weiter sputen,
denn *dieses* hier, das war mein Lohn:

Ich kam zu einem Märchenort
und war schon in Gedanken dort,



um mich zu einigen Gesellen
und 'ner Prinzessin hinzustellen.
Sie trug ein Kleid wohl von Frau Holle,
bestehend aus ex-weißer Wolle.
Das Dekolleté war hochgeschoben -
ich möchte hier den Künstler loben,
der mit viel Aufwand es geschafft,
dass jeder auf den Ausschnitt gafft.
Der Frosch vor ihr möchte sie küssen.
Der König muss das ja nicht wissen,
er schläft im Sessel seinen Schlaf
und denkt: Prinzesschen ist schon brav.



Nur etwas weiter sieht der Kenner
berühmte Büsten dreier Männer.
Guevara, Einstein und Dali -
so sah man diese Drei noch nie.
Verrostet, mit viel Patina,
so stehen sie noch morgen da.
Die Weltanschauung dieser Drei -
im Garten ist sie einerlei.

Hinter Efeu versteckt, von Moos
halb verdeckt
steht aus Stein eine riesige Vase.
Ein hellgrünes Gewächs rankt tief dort hinab
und berührt fast den Sockel im Grase.



Aus Beton sah ich vier dicke Damen,
sie sprengten hier jeglichen Rahmen.
Die wuchtigen Rücken aneinandergedrückt,
wurde angestrengt in jede Richtung geblickt.



Halten sie Ausschau nach Teufeln, Dämonen,
die vielleicht tief in Erdlöchern wohnen?



Versteckt liegt hier die Orangerie,
gebaut in perfekter Achssymmetrie.
Der Tisch ist schon prachtvoll gedeckt,

die Lüster mit duftenden Kerzen besteckt.

Ein Livrierter steht wartend am Eingang,
erledigt Bestelltes im Alleingang.

Was hier fehlt ist nur die *Gesellschaft*
bei würzig schäumendem *Gerstensaft*.



Es bliebe hier noch viel zu sagen,
doch werde ich es einmal wagen,
an dieser Stelle abzurechnen.
Ich zeige jetzt schon Reimeschwächen.

Damit das jedoch nicht geschieht,
will ich, dass niemand übersieht,
den *Garten* einmal zu besuchen
und dann bei einem Stückchen *Kuchen*

Gesehenes lässt Revue passieren.
Hier wird sich niemand je blamieren,
denn Kunst liegt in des Betrachters Sicht.
Zu Ende ist jetzt mein Gedicht!

Post scriptum fällt mir doch noch ein,
der Garten muss ein „lost place“ sein!



Das Kirchlein von Gelmeroda

Lionel Feininger

Unscheinbar klein, die Mauern grau,
so steht er da, der Kirchenbau.
Den Turm gen Himmel hochgereckt,
wird er durch Bäume fast versteckt.

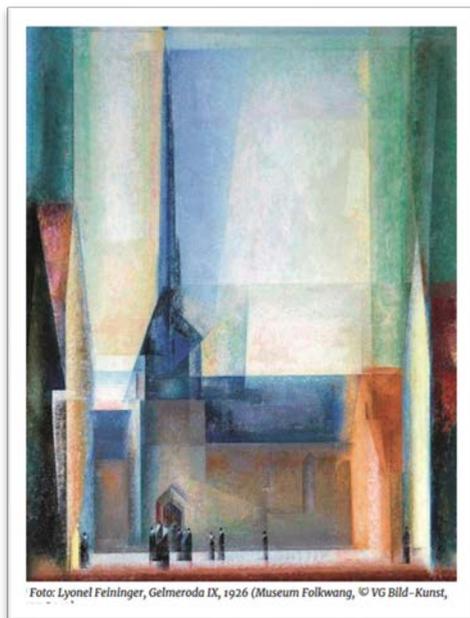
Durch das Portal aus Bruchsteinmauern
gingen schon viele Menschen zum Trauern.
Auch zu Ehren Gottes man ging,
und vom Pfarrer den Segen empfang.

Doch wessen Meinung auch immer obsiegt,
die Größe im Auge des Betrachters wohl liegt.
So war ich erstaunt, was einst ich dort fand,
als ich fuhr von Weimar quer übers Land.

Die Augen eines Malers haben sich angeschaut,
was reiche Herren dort einst aufgebaut.
Er sah vieles anders, als wirklich es war:
Die Größen verschwimmen, Konturen sind klar!

Skurrile Formen erheben sich dort,
wo pastose Farben erhellen den Ort.
Ich sah die Gemälde auf Leinwand gemalt
und hab dann 10 Euro für Karten bezahlt.

Die Museen der Welt stellen Feininger aus!
Auch ich trage ein Bild des Malers nach Haus.
Das Kirchlein so grau und unscheinbar klein,
wird für viele und immer eine Kathedrale wohl
sein!



Liebe
Gefühle
Freundschaft



Das Hologramm

Verliebt

Ich möcht so gern von früh bis spät
in deine Augen schauen.

Doch wüsst ich nur, wie so was geht,
dann tät ich mich auch trauen.

Stattdessen öffne ich den Mund
und schließe beide Augen.

Das ist wohl letztlich auch der Grund -
zum Schauen tut´s nichts taugen.

Mein Herz beginnt ganz fürchterlich
in meiner Brust zu schlagen.

Drum kann ich - und das ärgert mich -
auch überhaupt nichts sagen.

Mein Hals ist rau und taub die Lippen,
ich bin gelähmt, und gar nichts klappt.

Ich fürchte schon, gleich umzukippen.
Sind Nerven zum Gehirn gekappt?

Und dann erfüllt sich doch mein Traum,
ich kann es gar nicht glauben!
Dein Hologramm schwebt hier im Raum,
wird mir den Atem rauben.

Schokolade

Naschereien

Ich hab bei meiner Frau ein Röllchen gesehn,
das fand ich echt toll und auch wunderschön.
Ich möcht es erhalten und kneif gern hinein,
drum kaufte ich mehr Schokolade ein.

Ich legte nen Riegel, das sind ganze fünf
Stück,
auf den Küchentisch und zog mich zurück.
Nach ein paar Minuten dann war es so weit,
nicht ein Stück war vorhanden mehr weit und
breit.

Ich rief meine Frau und zeigte nur stumm -
dabei denkend: Du kommst da nicht drum-
herum! -
auf den Tisch, auf dem der Riegel doch wär,
doch jetzt lag da kein einziger Krümel mehr!

Ich wollte schon schimpfen und holte tief
Luft,
da säuselte sie: „Ach, du bist ja ein süßer

Schuft!"

Sie zog mich an sich, und ich spürte gleich,
dort wo meine Hand lag, da war sie schön
weich.

Die Schokolade hatte zwar Röllchen gestal-
tet,
unsere Liebe war dennoch niemals erkaltet.
Die Schokolade aß sie im Abendschein,
und ich konnte ihr nicht mehr böse sein!



Ich hab ne Harley ...

Teures Hobby

Ich hab ne Harley unter mir und gebe Gas.
Wenn sie die Straße frisst, dann hab ich richtig Spaß.
Sie röhrt und zischt, wenn ich an ihrem Hebel dreh.
Vor lauter Vibrationen tun mir schon die Hoden weh!

Wenn mich die Straße ruft, dann bin ich sofort da
und mache meine silber- schwarze Harley klar.
Bevor ich sie besteige und eine Route reift,
mein Blick in ungeahnte Fernen schweift.

Doch wenn die Perle hinten auf dem Sozius sitzt
und ihre Krallen bei mir in die Kombi ritzt,
dann weiß ich nicht mehr , wo ich jetzt lieber

wär,
auf meiner Harley, oder vielleicht auf ihrem
Teddybär!

Wenn wir gemeinsam dann so manche Runden
drehn,
kann man uns meistens nur noch von hinten
sehn.

Doch in den Kurven, *nein!*, da juckt mich nicht
der Wind,
weil die Kurven meiner Liebsten *doch* am
schärfsten sind.

Ich hab ne Harley unter mir und gebe Gas.
Wenn sie die Straße frisst, dann hab'n wir
beide Spaß.

Und wenn sie abends spät in der Garage ruht,
dann war der Tag für mich und meine Liebste
gut!



Du hast mein Herz berührt

Wie der Blitz!

Du hast mein Herz berührt,
was soll ich dazu sagen?
und wohin dann sowas führt,
dass musst du mich nicht fragen!

Du hast mich angesehen,
ich konnte es kaum glauben.
Ich find dich wunderschön,
dein Herz werd ich dir rauben.

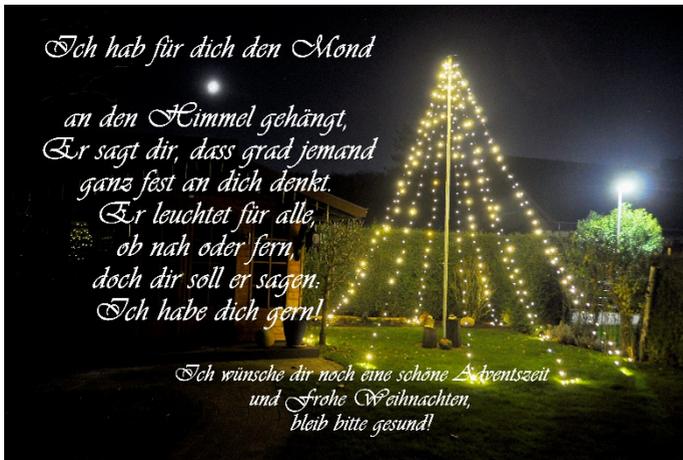
Doch bin ich auf der Jagd,
das musst du mir jetzt glauben,
bin ich es, der sich plagt,
um dir dein Herz zu rauben.

Und heute glaube ich,
ich lass es lieber bleiben.
Ich weiß, ich fürchte mich,
weil ich dabei muss leiden.

Behalt dein Herz für dich
und lass mich lieber gehen,
denn ich muss die *Geschicht*
wie der Herr Platon sehen!

Der Mond

Ich hab für dich den Mond
an den Himmel gehängt.
Er sagt dir, dass grad jemand
ganz fest an dich denkt.
Er leuchtet für alle, ob nah oder fern,
doch dir soll er sagen:
Ich habe dich gern!



Damals - vor 46 Jahren

Lang andauernde Liebe

Weißt du, wie es früher war
in unserer kleinen Stadt?
Wir kamen früh uns schon sehr nah,
was uns nicht geschadet hat.

Im Gegenteil, damals begann,
was niemals enden sollte.
Ich wuchs heran zu einem Mann
und wusste, was ich wollte.

Auch du warst niemals abgeneigt,
hast mir mein Herz geraubt,
Hast mir den rechten Weg gezeigt,
den ersten Kuss erlaubt.

Ich nahm mir mehr als nur den einen
und ließ dich nimmer wieder los.
Dann bekamen wir die Kleinen,
und jetzt sind unsere Kinder groß.

Als Omama und Opa auch
da stürmte Glück in unser Leben.
Ein Enkel turnt auf meinem Bauch,
was kann es Schöneres geben!

Wir setzen unsere Liebe fort
bis ans Ende unserer Tage.
Dann, an einem anderen Ort,
sind wir zusammen - keine Frage!

So lange Zeit

Reminiszenz an einen besten Freund

So lange Zeit ist es schon her!

Mein lieber Freund, du fehlst mir sehr.

Erst jetzt hab ich mich aufgerafft,
vielleicht es auch erst jetzt geschafft,
ganz intensiv an dich zu denken
und meine Gefühle dorthin zu lenken,
wo sie jedoch schon immer waren -
nämlich bei dir in all den Jahren.

Wir trafen uns beim Militär,
doch das ist ewig lange her.
In Minden bei den Pionieren,
da lernten wir zwei das Marschieren.
Wir bauten Brücken, fuhren Boot
und halfen uns in jeder Not.
Doch niemand hat uns je gebrochen,
wir sind keinem in den Arsch gekrochen.

Unsere Freundschaft geht uns nie verloren,
das hatten wir uns stets geschworen.
Sie hält in alle Ewigkeit
und übersteht auch Tod und Leid.

So lange Zeit ist es schon her!
Mein Freund, du fehlst mir immer mehr.

Sex

...

Sex ist der Kitt der Liebe!
Oh, wenn es doch immer so bliebe.
Doch meistens schon nach kurzer Zeit
ist man für den Verzicht bereit.

Es bilden sich Risse im Gefüge,
dann wird der Sex nur noch zur Lüge.
Als Kitt reicht er dann nicht mehr aus,
zusammen bricht das Kartenhaus.

Doch wenn die Liebe sich zuvor
auf festerer Basis hat gegründet,
dann steigt aus tiefem Herz hervor,
was ohne Sex in Glück stets mündet!

Schüchtern

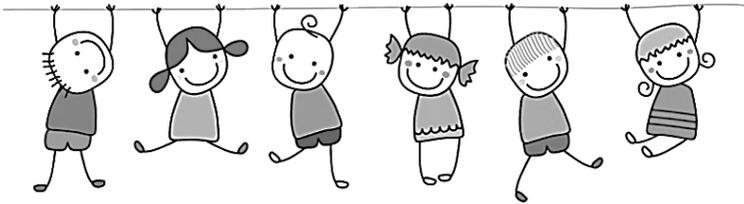
Ich denke schon, ich glaub es nicht.
Sie stehen dort auf einem Tisch
und schauen schüchtern sich nur an.
Ich denke bei mir: „Mann, oh Mann!“



Die Eine ist so zart und klein,
die Andere will schon Dame sein.
Sie schauen beide vor sich hin,
wonach steht ihnen wohl der Sinn?

Nach nichts, hab ich mir dann gedacht -
die Beiden sind aus Ton gemacht!

Kinder



Wirbelwind

So muss es sein!

Er ist ein wahrer Wirbelwind,
wie kleine Kinder nun mal sind.
Er flitzt um jede Ecke rum
und wirft so manche Vase um,
die dann in tausend Stücke springt,
auch wenn er lauthals weiter singt.

Er ist so fröhlich drauf und lacht,
grad wenn er lauter Unsinn macht.
Den Teddy er das Fliegen lehrt,
sein Hund wird schon mal ausgesperrt.
Sitzt er auf seinem Bobbycar,
so werden manche Träume wahr.

Wie Lauda auf der Piste dann
ist er schon jetzt ein großer Mann.
Wenn er durch alle Pfützen flitzt,
wird jede Katze nassgespritzt,
und jeder Vogel flieht empor,
wenn Levi saust durch's Gartentor.

Da fliegen schon mal Duplosteine,
er stolpert über seine Beine,
rappelt sich auf und rennt schon weiter,
dreht sich nicht um, sondern ruft heiter:
„Das hat ja gar nicht wehgetan!“,
und fängt noch mal von vorne an.

Wenn er malt, dann malt er richtig,
große Kreise sind ihm wichtig.
Wale pflügen durch´s blaue Meer,
ziehen Schaumkämme hinter sich her.
Bäume malt er ohne Zweige,
Buntstifte spitzt er bis zur Neige.

Und glaubt mir, dieser Wirbelwind,
der ist für mich das liebste Kind,
wenn er auf meinen Rücken springt
und mich mit Macht zu Boden zwingt.

Sobald wir dann am Schmusen sind,
ist er mein zahmster Wirbelwind.



Remmidemmi

... gehört dazu!?

Wenn Levi Remmidemmi macht
und auf die Pauke haut,
verziehe ich mich äußerst schnell,
denn mir ist das zu laut

Von Humba bis zum Tatarä
dreht er dann voll am Rad.
Wohl dem, der nicht mehr so gut hört
und Ohrenstöpsel hat.

Wenn Benni Blümchen mit Törööö
nun durch die ganze Wohnung zieht,
dann schafft es selbst die Tonie-Box nicht,
dass jeder aus der Wohnung flieht.

Mit Chinderassa bumtata
geht weiter der Radau.
Mir wird vor lauter Traumata
im Magen schon ganz flau.

Und wenn' s der Mama mal zu viel,
ruft sie: Mein Junge, komm und spiel
doch mal mit deiner Eisenbahn,

die kann auch ganz, ganz leise fahr' n!

Als Antwort kriegt sie „Jabbedabbedu“,
vom Dschungelbuch spielt er Balu,
den Bären - Kriegt nicht genug davon,
er trifft dabei den höchsten Ton.

Doch der Moment kommt irgendwann,
dass unser Levi nicht mehr kann.
Er legt erschöpft dann seine Glieder
auf dem großen Sofa nieder.

Die Mira dient ihm dort als Kissen,
er kann nun mal den Hund nicht missen.
Er möchte jetzt auch endlich Ruh
und macht flugs beide Augen zu.



Nun

Fortschritte

Nun ist er schon ein kleiner Mann,
der viele tolle Dinge kann.
Er läuft sehr gut schon ganz alleine,
benutzt zum Laufen beide Beine.

Wenn er mal fällt, dann steht er auf,
beginnt von Neuem seinen Lauf.
Auch, wenn er noch nicht sprechen kann,
versteht er viel, der kleine Mann.

Er weiß, wenn er was falsch gemacht,
dann wird darüber nicht gelacht.
Dann schaut man streng, und er sieht ein,
das sollte dieses Mal nicht sein!

Das Essen schmeckt ihm jederzeit.
Dann ist er immer gleich bereit
und isst auch schon mal mit den Pfoten,
obwohl, die Mama hat's verboten.

Egal, es schmeckt ihm immer wieder.
Er braucht auch Kraft für seine Glieder,
da er das Bauen hat entdeckt,
vor keiner Arbeit sich versteckt.

Er schraubt und hämmert, baut und sägt.
Ob das den Kleinen jetzt schon prägt?
Wird er ein Meister großer Taten? -
Wir sollten doch noch etwas warten! ...

Nun hat er Fahrzeuge entdeckt,
die seine Leidenschaft geweckt.
Ob Dreirad oder Bobbycar -
Geschwindigkeit ist wunderbar!

Auch Klettern ist nun angesagt!
Da wird selbst Mama nicht gefragt,
der Hochstuhl dient als Klettergarten,
die Stehleiter nicht lang muss warten!

Der Sandkasten als Strandersatz
gefällt dem lieben, kleinen Schatz.
Er war ja schließlich schon am Strand
im weit entfernten Griechenland.

Er wird schon seine Zukunft meistern
und seine Lieben stets begeistern!

Doch wichtig, lieber Schatz, das ist,
dass du für immer glücklich bist!!!

Schon

Zweiter Geburtstag des Enkels

Zwei Jahre ist es nunmehr her,
dass du das Licht der Welt erblickt.
Und wir fühlen täglich mehr:
Du hast uns immer nur verzückt!

Nun ist es schon im zweiten Jahr,
dass du bei uns auf Erden bist.
Wir lieben dich, und das ist wahr,
so wie du, Schatz, geworden bist.

Was du auch tust, was du auch machst,
es ist das Schönste, was passieren
kann.
Ob du mal weinst oder Tränen lachst,
Du bist der allergrößte kleine Mann.

Deinen Geburtstag feiern heute wir
und nehmen dich liebend in den Arm.
Alle guten Wünsche sind bei dir,
mit dir das große Glück zu uns kam.

Kinder
Geburstag

Hoverboard

Unsere Kinder, die kommen mit Beinen zur Welt,
diese wachsen alleine und kosten kein Geld.
Doch bevor sie auf diesen Beinen mal stehen,
können wir sie in Sportkarren sehen.

Das Laufen zu lernen ist ziemlich schwer!
Wo nimmt man denn nur das Gleichgewicht
her?

Man fällt ständig um und steht wieder auf.
Nach sieben Mal stürzen ist man nicht mehr
gut drauf.

Und kann man erst laufen und freut sich sehr,
dann kommt man mit dem Dreirad daher.
Danach gibt's 'nen Roller , das Fahrrad
kommt dann,
bevor man als Großer mit dem Auto fahren
kann.



Warum kommen wir nur mit zwei Beinen zur Welt?

Um auf Rädern zu rollen verschwenden wir unser Geld.

Und jetzt ist Gleichgewicht wieder gefragt, weil der Mensch sich auf ein Hoverboard wagt.

Die Dinger sind minimalistisch gebaut, als hätte man einem Auto zwei Räder geklaut. Es fehlt auch ein Lenkrad, man steht einfach drauf und lässt der Elektronik recht mutig freien Lauf.

Was kommt nur danach, ich mag es nicht denken,

werden Gedanken unsere Wege lenken?

Ich möchte trotzdem meine Beine nicht missen.

Wenn sie mal wehtun, leg ich sie auf ein Kissen!

Opa-Liebe

Sinn des Lebens

Wenn mir mein Schatz in die Augen
schaut,
bekomme ich eine Gänsehaut.
Er ist dann ganz tief in mir drin,
mein Leben bekommt nun einen Sinn.
Mein Herz beginnt wie wild zu schla-
gen,
und ich bin still und kann nichts sagen.
Nur er erfüllt dann gänzlich mich:
Mein Enkelsohn, ich liebe dich!



Märchen

Märchen - ein Muss für Kinder und ...!

Wer Kinder liebt, der liebt auch Märchen!

Ich denke da mal an das Pärchen,
welches Hänsel und Gretel hieß
und später auf die Hexe stieß.

Das Ganze geschah im dunklen Tann,
wo das Böse sich gut verstecken kann.
Aus einem süßen Knusperhaus,
da schaute die alte Hexe raus.

Im Backofen rauchte schon der Schlot,
die Kinder waren in großer Not.
Es gelang ihnen, das Unglück abzuwenden,
und die Hexe musste im Feuer enden.

So geschieht es oft in vielen Märchen,
wie auch diesmal bei unserem Pärchen,
dass das Böse verliert und das Gute siegt
und zum Schluss der Prinz die Prinzessin
kriegt.

Zuhause



Neues Haus - Einzug

Juli 2020

Nun steht es da in seiner Pracht,
innen ist alles neu gemacht!
Selbst Fenster und Türen mussten raus,
jetzt sieht es doch viel schöner aus.

Auch Böden und Decken erstrahlen neu.
die Bauherren hatten keine Scheu,
selbst der Dachboden lebt jetzt auf,
eine neue Treppe schwingt sich hinauf.

Das Dach kann atmen durch große Fenster.
vertrieben sind hier die Gespenster.
Es ziehen neue Geister ein -
und so soll es für immer sein.

Licht und Luft ist die Devise.
das merkt man an der Blumenwiese,
die den großen Garten ziert
und uns zu einem Spielplatz führt.

Hier kann man je nach Herzenslust
vergessen jeden Alltagsfrust.

Das Trampolin lädt zum Springen ein;
oder darf es eine Sandburg sein?

Auch Sandkuchen werden gebacken,
wer will, kann in den Beeten hacken.
Das Obst reift bald an neuen Bäumen.
Im Liegestuhl da kann man träumen.

Und bei der Hecke steht ein Bienenhaus,
da fliegen die Bienen ein und aus.
Sie gehören zu Levi wie nichts auf der Welt,
und der Honig bringt für die Spardose Geld.

Das Haus, es möge Glück euch bringen
und schlechte Gedanken niederringen.
Nur Freude, Glück und Sonnenschein,
die ziehen heute mit euch ein!

Der Sandkasten

Ich kann von meinem Gartenzaun
zu meinem Enkel in den Sandkasten schau.
Der Junge buddelt, so doll er nur kann.
"Baumeister Bob" heißt jetzt der kleine Mann.

Wenn sich bei ihm die Synapsen verknüpfen,
beginnen im Sandkasten Förmchen zu hüpfen.
Der große Kran zum T-Rex mutiert,
aus der Schuppe eine künstliche Greifhand
wird.

Die Blätter am Baum werden zu Segeln im
Wind,
die Kühlen im Sand seine Wellen nun sind.
Der Sturm peitscht die Wellen, der Sand wir-
belt auf.
Auch tränende Augen nimmt Levi in Kauf.

Und kommt mal ein Vogel die Wachteln besu-
chen,
backt Levi für ihn aus Sand einen Kuchen.

Doch Kuchen aus Sand scheinen ihm nicht zu
schmecken,
er versteckt sich ganz schnell in Büschen und
Hecken.

Von dort schaut er zu, was der Baumeister
macht. -
Hat er jetzt ein Liedchen gepfiffen, oder hat
er gelacht?
Unser Levi versteht ihn, das glaub´ ich ganz
fest,
weil er den Vogel nicht aus den Augen mehr
lässt.

Wenn Levi dann brabbelt und schimpft vor
sich hin,
entzieht sich mir schon manchmal der Sinn.
Ich sitze und sehe voll Glück übern Zaun -
ich könnte hierbleiben und immerzu schaun.

Miss Verständnis und die Mirabellen

Bei den Mirabellen hörte ich Mira bellen.

Wir lagen im Garten in Liegestühlen,
um uns so richtig wohlzufühlen.
Die Sonne schien heiß vom blauen Himmel -
fern tönte leises Glockengebimmel.
Von der Wiese strömte betörender Duft
und erfüllte ringsum die warme Luft.

Plötzlich stand meine Gattin senkrecht da
und sagte - ich wusste nicht wie mir geschah -
„Ich höre Mira bellen“, rief sie ganz laut.
Ich musste laut lachen, fuhr fast aus der
Haut.

Ich sagte ihr ganz unumwunden,
was ich bei ihrem Ausruf empfunden.

„Schatz“, erklärte ich, „das kann nicht sein,
Mirabellen sind Früchte, süß, gelb und klein.
Sie wachsen an Bäumen, man kann sie essen,
hast du das etwa wieder vergessen?“

Geh aus der Sonne und kühle dich ab.
Ich glaub dein Gehirn, das macht jetzt schon schlapp!"
„Nein wirklich“, beharrte sie, „ich hab´ es gehört“,
und benahm sich dabei wütend, empört.
Mir reichte es, das kann ich euch sagen.
„Sei still jetzt“, rief ich, „sonst platzt mir der Kragen.
Mirabellen sind zum Genießen da,
und du erzählst hier so'n Trallala, ...“

Doch ich kam nicht weiter, denn es ertönte hell
hell
von hinter der Hecke lautes Gebell.
Ich hielt inne und tat ganz erstaunt.
Meine Frau hingegen war gut gelaunt.
„Hörst du jetzt auch die Mira bellen?“
Jetzt war es an mir, mich hinzustellen.

Unser Hund Mira kam bellend um die Hecke
und plumpste laut schnaufend auf seine Decke.

Wir sahen uns an und lachten laut los.
Unser Hund dachte nur: Was haben die bloß?

So ist es wohl mit unserer Sprache,
Die Betonung ist nicht jedermanns Sache.
Und dann noch mit Maske vor Nase und Mund.
Ich sage euch ehrlich, jetzt kennt ihr den
Grund!

Die Maschine

Am Frühstückstisch!

Ich bau eine Maschine
und mache alles platt,
das mehr als zwei Beine
und auch noch Flügel hat.

Und für diese Maschine
da brauche ich nicht viel,
ich nehm ein paar Dinge,
mit denen ich täglich spiel.



Und dort, unter der Decke,
da sitzt schon solch ein Biest,
das schon am frühen Morgen das Frühstück
mir vermiest.

Ich nehm meine Maschine
und richte sie gut aus,
denn vorne aus der Öffnung
kommt warme Druckluft raus.



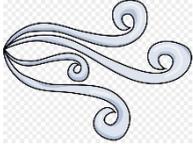
Jetzt drücke ich den Startknopf
und warte ganz kurz ab,
bis ich für die Maschine
die Starterlaubnis hab.



Nach ein bis zwei Sekunden
geht es nun richtig los,
der Lärm von der Maschine
ist plötzlich riesengroß.

Es scheppert und es rüttelt,
ich glaube es doch kaum.

Es klappert und es schüttelt
um mich der ganze Raum.



Nun pfeift es schrill und knallt laut,
als die Maschine schießt.
Ein Druckluftstrahl gewaltig
sich Richtung Ziel ergießt.

Ich warte, schau und staune,
was an der Wand passiert.
Das Biest sitzt da und aalt sich
im Strahl ganz ungeniert.



So kann das Ding nicht bleiben,
es funktioniert ja nicht!
Das ist dann wohl das Ende
von diesem Bildgedicht!

Whisky

Slainte mhath (gälisch: Prost!)

Da steht er nun, mehr gold als braun.
Kann ich denn meinen Augen traun?
Ein Whisky ist's, den mein Herz begehrt,
ein Doppelter wäre auch nicht verkehrt!

Bei leichter Bewegung bilden sich Tränen
im Glas, möchte ich nur mal erwähnen.
Bei mir könnten es Tränen der Freude sein,
stecke ich die Nase ins Glas hinein.

Das Nosingglas hält die Aromen fest,
erst beim Einatmen sie in die Nase lässt.
Ich erahne Noten von Sherry und Nuss,
Aromen von Zimt und Honig - Welch ein Ge-
nuss!

Recht würzig, fruchtig und frisch
steht hier ein Spitzengetränk auf dem Tisch.
Ich lass einen Schluck die Zunge benetzen.
Welch ein Erlebnis, jetzt nur nicht hetzen!

Ich setze alle Geschmacksknospen ein,
erspüre ihn vollmundig, süffig und fein.
Dann kommt der Abgang ergiebig daher.
Was will der Whisky-Liebhaber mehr?



Fernsehen

Tägliches Laster

Ich hab grad einen Schluck getrunken
und meine Frau gleich durchgewunken.
Sie soll sich setzen, Fernsehen gucken,
mich kann dann nämlich nichts mehr jucken.

Was kommt, das ist mir ganz egal,
Hauptsache, das Bier schmeckt nicht schal.
Ob Jauch, Pilawa oder sonst noch wer,
wo nehmen die das Recht nur her,
sich täglich auf der Glotze zu tummeln,
als hätten sie im Hintern nur Hummeln.

Ich kann die Hackfressen nicht mehr sehn
und will schon in den Keller gehn,
´nen Bier zu holen, das mir schmeckt,
da werd ich wieder aufgeschreckt,
weil eine Frage im Raume steht,
die mir total am A... vorbei geht!

Ich zahle täglich meine Gebühren,
damit diese Millionäre spüren,

dass sie reich werden durch unser Geld.
Gibt es nichts Wichtigeres auf dieser Welt?



Mensch- lichkeit



Sein letzter Cent

Ein tolles Gefühl!

Er hatte nichts, das wusste er!
Doch wo nahm er die Kraft nur her,
noch seinen letzten Cent zu spenden
und sich nicht einfach abzuwenden,
die offene Hand zu übersehen
und einfach dran vorbeizugehen?

Er lächelte und bückte sich,
sein Rücken schmerzte fürchterlich.
Doch dieser Schmerz war ihm egal,
er übersah einfach die Qual.
Er gab dem Mann sein letztes Stück
und fühlte danach nur noch Glück!

Gesundheit / Krankheit



Akupunktur

Wenn eine Krankheit dich bedrückt,
dann wirst mit Nadeln du gespickt.
Die Nadeln stechen tief hinein,
genauso soll es ja auch sein.

Damit den Meridian sie reizen,
darf man nicht mit Nadeln geizen.
Danach löst sich die Blockade,
wenn nicht, wär's um die Nadeln schade.

Sie sind aus edelsten Metallen,
das zieht die Säfte aus den Gallen,
welche da nicht hingehören
und manchmal ganz gewaltig stören.

Auch Gicht und Rheuma wird behandelt,
damit man wieder lustvoll wandelt.
Fast tausend Jahre soll es halten,
das ist die Meinung vieler Alten.

Ich entspanne auf einer Liege,
wenn ich meine Nadeln kriege.
Ein wärmendes Laken deckt mich zu,
ich hab eine halbe Stunde Ruh.

Und wenn meine Gedanken schweiften,
kann ich es später kaum begreifen,
wohin die Schmerzen sind entschwunden,
die ich bis dato hab empfunden.

Der kurze Pieks, der ist es wert
und ganz bestimmt niemals verkehrt,
wenn du als neuer Mensch erwachst,
dich auf zu neuen Ufern machst.

Aus China stammt die Heilmethode,
dort ist sie immer schon in Mode
und hilft den Menschen zu verstehen,
Medizin muss andere Wege gehen!

Ich hoffe, dass sie mir auch nützt
und meine morschen Knochen stützt.
Und hilft die Heilkraft dieser Nadeln,
dann werd´ ich meine Ärztin adeln!

Bewegung

Der Doktor meint, es wäre richtig
und obendrein noch äußerst wichtig,
sich täglich etwas zu bewegen
und nicht die Beine hochzulegen.

Die Beine hoch und nicht gebrauchen,
das nennt man jetzt "Das neue Rauchen".
Denn Nichtraucher bekommen dann
auch Herzklabastern irgendwann.

Drum auf die Piste, fertig los,
auch kleine Schritte werden groß.
Allein, es ist Bewegung wichtig.
Wer sich bewegt, macht alles richtig!

Tausend Mal massiert

Tut gut!

Tausendmal massiert,
tausendmal ist was passiert.
Tausendmal hab ich gedacht:
Das habt ihr toll gemacht!!!



Ihr seid Wahnsinn

Nur so!

Ihr seid Wahnsinn,
ihr schicktet mich durch die Hölle,
Hölle, Hölle, Hölle!
Eiskalt habt ihr meinen Körper massiert.

Ihr seid der Wahnsinn,
drum sag ich hiermit „Danke“,
Danke, Danke, Danke!
Wer weiß, was nun weiter passiert?!

Ihr habt das gut gemacht,
doch jetzt ist „Schicht im Schacht“!!!

Gehen

Sitzen ist das neue Rauchen

Ich war schon fast zur Tür hinaus,
da hörte ich mich sagen:
„Dreh dich doch um und geh ins Haus,
was musst du dich jetzt plagen!

Leg deine Füße auf den Tisch
und gehe in Gedanken
die letzten Tage noch mal durch,
um geistig aufzutanken!“

Nach einiger Zeit aktiver Ruhe
schaut meine Frau mich strafend an:
„Steh endlich auf, nimm deine Schuhe!
wo bleibt denn heute dein Elan?“

Elan heißt doch Begeisterung!
Das alles soll ich jetzt entfalten?
Auch Idealismus, Anlauf, Schwung! -
Auf meiner Stirn bilden sich Falten!

Bei meiner Frau bröckelt die Schminke,
sie kocht jetzt schon im eigenen Saft.
Ich lege das rechte Bein auf das linke,
denn in der Ruhe liegt die Kraft!

Doch allzu lange halt ich nicht aus,
denn meine Frau hat eigene Waffen.
Sie holt einfach den Staubsauger raus,
um mich aus dem Haus zu schaffen.

Das Geräusch des Saugers nimmt mir die Ruh,
und die Flocken mir um die Ohren wehen.
Dabei bekomme ich kein Auge zu.
Ich entschließe mich, nun doch noch zu gehen!



Gebücker

Fatal, fatal, ...

Ein Mensch, der wollte sich mal bücken,
um eine Erdbeere zu pflücken.

Da riss die Hose grad im Schritt,
worunter er ganz schrecklich litt.

Er schnellte hoch und guckt' sich um,
da war doch jemand, das war dumm.

Der Jemand war nämlich eine Frau,
die betrachtete ihn ganz genau.

Er wurde rot und sprach sie an,
ob sie sich wohl mal bücken kann.

Doch das war nicht die rechte Bitte,
- sie war die Chefin von der Sitte

und wies ihn an, nach Haus zu eilen,
um an seinem Image mal zu feilen.

Gesagt, getan, der Mensch nicht dumm,
eilte nach Hause und zog sich um.

Im Wartezimmer

Jeder hat schon einmal ...

Ich sitze hier und muss noch warten.
Ich säße jedoch viel lieber im Garten,
bei mir zu Hause, bei meinen Lieben
und würde dann im Kasten sieben,
den Spielsand, den mein Enkel mir reicht,
der kaum jemals von der Seite mir weicht.

Im Wartezimmer, da spielt keiner mit Sand.
Zur Begrüßung reicht mir niemand die Hand.
Nicht einer richtet ein Wort an mich,
dieses Schweigen finde ich fürchterlich.

Ich spreche mal meinen Nachbarn an,
ob der denn für seine Krankheit was kann?
Er schaut wie gestochen, scheint nicht zu
verstehen,
ohne Termin würde der bestimmt jetzt ge-
hen.

Doch bleibt er und schaut stumm vor sich hin,
mit mir zu reden kommt ihm nicht in den Sinn.

Vielleicht hat er meine Frage ja gar nicht
verstanden!

Ich suche mir einen neuen Probanden
und rufe ganz einfach quer durch den Raum:
„Die Luft ist hier stickig, ich atme schon
kaum!“

Ich deute zum Fenster und schaue wen an,
ganz gleich, wer das ist, ob Frau oder Mann.
Doch niemand fühlt sich von mir animiert
und beflissentlich zum Fenster marschiert.
Frische Luft ist für alle, so denke ich mir,
für Gesunde wie Kranke, für Pflanze und Tier.

Doch im Wartezimmer scheint das nicht zu
gelten!

Ich befürchte schon, dass sie mich gleich
schelten,
doch niemand bewegt sich und schaut mich
gar an. -

Da öffnet die Tür sich, zum Glück bin ich
dran!

Danke

Vor vielen Jahren wagte ich
die ersten Schritte in sein Haus.
Ich merkte gleich, er schätzte mich -
ich zog mich seelisch vor ihm aus.

Ganz ohne ihn da wäre ich
ein Flop, ein hoffnungsloser Fall.
Doch seine Kunst, die heilte mich.
"Du fliegst bestimmt noch mal ins All,"
das gab er mir mit auf den Weg
und ließ mich langsam fliegen.
Er baute mir so manchen Steg,
um mich nicht zu verbiegen.

Ich wünsch´ Ihnen von ganzem Herzen
die allerbeste Zukunft nur,
auf allen Torten tausend Kerzen
und hundert Jahre Leben pur.

Dazu, im familiären Kreise,
nur allerbeste Zuversicht

und eines, denn ich bin jetzt weise,
auf Patienten stets Verzicht.



Mein Herz

Oh je!

Mein Herz gehört mir nicht mehr allein!
Es schaute schon mancher Arzt hinein,
Um mir ganz unverblümt zu sagen:
„Ich glaub, dir geht's bald an den Kragen.

Will sagen, an die Herzkranzgefäße,
wenn ich nicht gerade bei dir säße
und dir ein Mittel injiziere,
damit ich dich nicht bald verliere!

Er denkt doch nicht an Geld und Gut?
Er meint es sicherlich nur gut
und will nur durch die Venen hetzen
und schnell mal einen Bypass setzen!

Das hilft, sagt er, dann geht's dir besser,
doch dazu musst du unters Messer.
Ich schneide dir den Brustkorb auf,
dann nimmt das Schicksal seinen Lauf!

Ich denke, ach du meine Güte,
davor der Herrgott mich behüte.
Ich wollte mein Herz noch mal verschenken!
Doch daran ist wohl nicht zu denken.

Ein Herz mit nur noch einem Ohr,
- das kommt wohl immer öfter vor. -
Doch Bypass, Ablation - das reicht! -
verschenkt sich nicht mehr ganz so leicht!

Mein Herz will ich noch lang behalten.
Es ist zwar nicht perfekt geblieben,
Doch so ist das nun mal bei den Alten.
Ich schenk es nur noch meinen Lieben!



Oeynhausener Schweiz

Gesundheit

Ich kenne einen Wald von besonderem Reiz,
sein Name lautet Oeynhausener Schweiz.
Er hat nichts zu tun mit Bergen und Seen,
doch kann man dort erholsam spazieren gehen.

Uralte Buchen prägen das Bild
und bilden ein lichtiges Blätterdach,
besonders geeignet für vielerlei Wild.
Hier bleiben unsere Sinne stets wach.

Ein Wildgehege, Rastplatz und mehr
locken so manchen Besucher her.
Der Bach, tief eingeschnitten am Rand,
ist auch als Spielplatz für Kinder bekannt.

Für Kurgäste ist hier bestens gesorgt.
Bewegungsgeräte sind installiert,
die hat man sich bei der Natur geborgt
und hofft darauf, dass nur Gutes passiert.

Und kommt es mir irgendwann in den Sinn,
dann fahr ich jederzeit wieder hin.
Es ist zwar sehr weit, doch was soll der Geiz,
ich bin verliebt in die Oeynhausener Schweiz.



Wer bin ich?

Fragen über Fragen

Wer bin ich, der Streifen am Horizont sieht
und es ihn nicht in die Ferne zieht?

Wer bin ich? Wie kann ich die Augen ver-
schließen,
wenn Tränen mir in dieselben schießen?

Wer bin ich, der stets nach Gesundheit nur
spät
und dessen Brust mit Fäden vernäht?

Wer bin ich, der akribisch plant jedes Fest
und dennoch Fünfe gerade sein lässt?

Wer bin ich, dessen Seele laut schreit
und der sich nicht aus Zwängen befreit,
zu leben, zu lieben und glücklich zu sein
und sich an seinem Leben zu freuen?

Sorgen

Alte Sorgen

Gepägt von tausend Sorgenfalten
Seh ich mein Spiegelbild vor mir.
Ich kann das Wasser kaum noch halten,
Brauch auf Toilette viel Papier.

Auch jeder Gang, wohin auch immer,
Bewirkt den größten Kraftverschleiß.
Ich hab von Freude keinen Schimmer
Und denke nur: Was soll der Scheiß?

Die Sorgen sind's, die mich zerfressen.
Doch etwas ist auch gut dabei,
Ich hab sie morgen schon vergessen
Und mache Platz für neue frei!

So geht es nun tagein, tagaus,
Ich schau mich lang im Spiegel an
Und denk: Mach doch das Beste drauß,
Denn du bist jetzt ein alter Mann!

Versuch doch mal

Vergeblich!

Versuch doch mal, davonzulaufen,
wenn du dich selber jagst!
Versuch doch mal, dir Zeit zu kaufen,
wenn du dich ständig plagst!

Es geht nicht, wirst du später sagen!
Wenn alles in dir zerbricht,
dann bleiben tausend neue Fragen
und Heilung spürst du nicht.

Der Tag beginnt stets am Morgen
und hört am Abend auf.
Da kann man sich noch so viel sorgen,
das ist des Lebens Lauf.

Ruhestand Alter



Warum

So ist das nun mal mit dem Alter

Warum werden im hohen Alter
aus Schmetterlingen nur graue Falter?
Warum ist bei mir das Erleben
ein Schütteln und nicht mehr ein Beben?

Ich bemühe mich täglich mehr,
trotzdem fällt das Denken mir schwer.
Ich kann nicht laufen, nur kriechen,
auch fällt mir schwer schon das Riechen.

Der Verdauungstrakt, der macht schon Zi-
cken,
ich hab´ große Probleme beim Bücken.
Sport ist für mich nur ein Fremdwort,
zum Glück klappt es noch mit dem Denksport.

Implantate ersetzen die Zähne,
man sieht es total, wenn ich gähne.
Ich hab´ Sehkraftverlust und muss schielen,

wo ich nichts sehe, da kann ich fühlen.

So ist das nun mal mit dem Alter:
Aus Schmetterlingen werden Falter.
Doch eins wird's für mich immer geben:
Die unbändige Lust auf das Leben!



Ruhestand - Pension

Trifft jeden (auch Frau)!

Jetzt ist der Mann ein Pensionär! -
Viel lieber wär er Millionär,
doch das gibt das Budget nicht her.

Wo kämen wir denn da auch hin,
es käme jedem in den Sinn,
sich mit Steuergeldern zu erquicken.

Ach Quatsch, was red ich für nen Quark,
der Mann hat immer, Tag für Tag,
von sich aus alle Kraft gegeben,

zu wahren und zu retten Leben,
um die Gemeinschaft zu beschützen;
tut somit dem Gemeinwohl nützen.

Ihm gebühret unser Dank,
dazu war er nur selten krank,
hat sich bis dato aufgeopfert.

Ich darf an dieser Stelle sagen,
mein lieber Mann, jetzt ist´s genug,
lass ab heut andere sich plagen!



Die Bank

Verlust

Sie sitzt auf ihrer Bank am Teich
und schaut den Enten zu,
denn ohne diesen Zeitvertreib
findet sie keine Ruh.

In ihrer Tasche hat sie Brot,
wirft es den Enten hin.
Ohne die Hilfe leiden die Not,
dann macht das Ganze doch Sinn.

Die Enten sind schon an der Bank,
bevor sie sich dann setzt.
Sie sind vom Warten schon ganz krank,
die Schnäbel frisch gewetzt.

Ganz ungeduldig schnattern sie
und schnappen wild drauflos.
Es scheint, dass bei dem Federvieh
der Konkurrenzkampf groß.

Und wenn die Frau das ganze Brot
hinein ins Wasser schmeißt,
dann leiden die Enten große Not,
weil ein Karpfen es verspeist.

So geht es zu, tagein, tagaus,
die Frau erfreut das sehr.
Die Bank ersetzt ihr das Zuhause´ ,
sie ist nicht einsam mehr.

Doch eines Tages, der Himmel ist grau,
die Bank bleibt lange leer.
Wo bleibt denn nur die alte Frau?
Die Enten vermissen sie sehr!
Die Zeit vergeht, die Bank bleibt leer,
die Enten warten vergebens.
Wo kriegen sie nun ihr Futter her?
So ist´ s am Ende des Lebens

Das Leben

Nachdenkliche Rückschau

Das Leben fängt ganz vorne an.
Du weißt noch nicht ob Frau, ob Mann
und bist am Anfang winzig klein,
doch das wird nicht für immer sein!

Als Kind hast du noch große Träume,
da wachsen himmelhoch die Bäume.
So soll es sein, so soll es bleiben!
Vielleicht wirst du *Geschichte* schreiben?!

Der Tag beginnt, du nimmst ihn an
und wächst heran zu einem Mann,
der sich was traut und vieles schafft.
Sag, woher nimmst du nur die Kraft?

Dich treibt es hierhin, manchmal dort,
bleibst selten lang an einem Ort,
bis du deine Bestimmung findest
und an Familie dich jetzt bindest.

Dein Leben, das kennt keine Mauern.
Doch eines Tages wirst du trauern
um längst verpasste Lebenszeit.
Und irgendwann bist du bereit.

Du spürst, wie langsamer du wirst
und dich im Chaos mal verirrst.
Du brauchst vielleicht zwei lange Stützen,
die beim Spaziergehen nützen.

Dein Herz, das hat jetzt eine Falte.
Bist du denn immer noch der Alte?
Dein Wille treibt dich mühsam an,
jetzt bist du wohl ein alter Mann.

Das Leben hört am Ende auf,
dazwischen liegt dein Lebenslauf.
Nimm an, was deine Zeit dir gibt
und bleib ins Leben stets verliebt!

Ruhestand - Arzt

Die Wahl des Doktors ist bekannt:
Er geht jetzt in den Ruhestand.
Er wollte viele Jahre lang
die Menschen heilen, alle krank.

Die Psyche war sein Hauptanliegen,
an der es viele Menschen kriegten,
weil diese Zeit zu hektisch ist
und jeder Mensch etwas vermisst.

Am besten gleich, am besten jetzt
so wird durch jeden Tag gehetzt.
Da setzt des Doktors Wissen an,
er heilte Kind, Greis, Frau und Mann.

Jetzt ist es jedoch an der Zeit,
um an sich selber mal zu denken
und nicht, wie 30 Jahre lang,
Geschicke anderer zu lenken.

Das Stethoskop hängt an der Wand,
Tablettenschachteln sind nur Tand,
entbehren jeglicher Bestimmung,
das EKG kommt zur Besinnung.

Der Doktor macht aus Pflicht jetzt Kür.
Er öffnet morgens schon die Tür
und nimmt die Zeitung in Empfang,
danach erfolgt ein langer Gang,
quer durch den Garten muss er laufen
hinüber zu dem Komposthaufen,
um Kaffeeprött dort zu entsorgen.
Denn frischer Kaffee köchelt schon,
für ihn ist das des Tages Lohn.

Ab jetzt setzt er sich hin, genießt,
zwei Stunden er die Zeitung liest
erfreut sich an Lokalberichten
und rezitiert schon Versgeschichten.

Nach drei belegten Brötchen dann
spricht seine Frau zu ihrem Mann:
„Jetzt wird das Fahrrad ausgeparkt,

nach Stromberg geht's, zum Pflaumenmarkt.“

Der Pensionär spricht voller Grauen:

„Ich möchte lieber Sportschau schauen.

Ich bleibe hier, ich gieß` mir ein

noch etwas von dem Pflaumenwein.

Als ich mich noch im Dienst befunden,

da fuhr ich täglich oft vier Runden,

zur Praxis hin und dann zurück,

vielleicht am Abend noch ein Stück,

den Berg hinunter, wieder rauf,

ab heute geb` ich all` das auf!“

Das wird der lieben Frau zu heftig,

sie denkt sich einfach ihren Teil.

Vielleicht wär` die Tortur zu deftig,

und auch das Fahrrad bleibt nun heil.

Jetzt ist er da, der Ruhestand

und es liegt wahrlich auf der Hand,

dass man nun Italienisch lerne,

denn dorthin reisen alle gerne.

Dies und das



Lädchen

Ich ging letzte Woche so für mich hin,
nichts zu kaufen, das war mein Sinn.
Plötzlich stand ich in unserem Städtchen
am Schaufenster vor einem Lädchen.

Die Auslagen dort, sie sprachen mich an,
ob ich denen wohl widerstehen kann?
Auch die Jeans da vorne an der Puppe,
die war mir ganz und gar nicht Schnuppe!

Sie könnte zu meinem Outfit passen!
Ich konnte es wieder mal nicht lassen,
ich öffnete die Tür und betrat den Laden.
Mal kucken wird ja wohl nicht schaden!

Doch sobald die erste Schwelle geknackt,
hat mich direkt der Kaufrausch gepackt.
Da gab es Jacken, Pullis und Hosen
und Tücher fein verziert mit Rosen!

Ich wurde überaus freundlich begrüßt,
was einem ja schon mal den Einkauf versüßt.

Das Gefühl, welches mich immer befällt,
das lautet: „Ach, was kostet die Welt?!

Nehm ich´s für mich, oder wird´s ein Ge-
schenk?

Ach, gib mir erstmal ein Heißgetränk!“

Nach ´nem Schluck Kaffee mit viel Zucker
darin

stand mir nach weiteren Proben der Sinn.

Moni warf mir mit Schwung und ganz locker
noch eine tolle Jeans auf den Hocker.

Ich nahm sie auf und stieg dann hinein
und rief ganz entzückt aus: „Die muss es sein!

Genau so eine ist gerade en vogue,
ich sah sie gestern noch im Katalog!

Der Streifen an beiden Seiten macht schlank,
genau diese Jeans passt in meinen Schrank!“

Ich stand vorm Spiegel, drehte mich hin und
her.

„Und wenn die jetzt noch ne Nummer kleiner
wär?“,

rief ich, doch Moni wollte nicht hören.
„Das ist schon XXS, ich kann es dir schwören!

Noch kleiner und du siehst aus wie ne
Wurstepelle,
und man sieht am Hintern dann jede Delle!“

Das wollte ich aber auf keinen Fall,
die ich jetzt anhatte, saß nicht zu drall!

Ich erstand diese Jeans und noch einiges
mehr.

Zwar war mein Geldbeutel anschließend leer,
aber Geld ist nicht alles, sagte ich mir.

„Für die nette Beratung, Moni, danke ich dir!“

Geduld

Ich danke Gott für diese Gabe,
die ich von ihm erhalten habe.
Geduld heißt die, die ich hier meine.
Doch manchmal habe ich auch keine!

Denn wenn mir mal der Faden reißt,
der auch Geduldsfaden wohl heißt,
dann gibt es einen lauten Knall
und Fetzen fliegen überall!

Ich kann dann nicht mehr an mich halten,
kann nicht mehr so ganz richtig schalten
und handle einfach nur drauflos -
und stelle mich dann selber bloß!

Drum höre zu, was ich hier sage,
bevor ich mich noch weiter plage:
Bleibe dir nichts selber schuldig
und sei mit der Geduld geduldig!

Vor 50 Jahren

Zeit, oh Zeit, ...!

Vor 50 Jahren war's soweit!
Das war für uns ne geile Zeit,
wir machten jede Dummheit mit,
In unsern Taschen steckte Shit.
Dadideldum ...

Das Abi in der Tasche schon,
war unseres Lebens größter Lohn.
Die politische Streiterei
ging ständig uns am Arsch vorbei.
Dadideldum...

Der Bund forderte nun Tribut,
wir spuckten Galle, Rotz und Blut.
Die Zeit verging, sie brach uns nicht,
wir sahen ihr stets ins Gesicht.
"In the Summer of 69"
sollte für uns der Sommerhit sein!
Dadideldum...

Die Mädels waren gern bereit,
waren da zu jeder Zeit.
Sie legten sich ins weiche Moos,
für uns war stets die Freude groß.
Wir trugen Twinsets und Hosen mit Schlag,
Was am Wahnsinn aus Amerika lag.
Dadideldum ...

Auch ich traf damals meine Wahl
und ließ ganz einfach los den Aal.
Als Mann und Frau man nun erkennt:
Auch wir sind das Establishment.
Dadideldum...

Für uns begann das größte Glück,
die Kinder sind davon ein Stück.
Sie lehrten uns Zurückhaltung
und nahmen uns den letzten Schwung.
Einen kleinen Rest von Zuversicht
verloren wir doch dadurch nicht.
Dadideldum...

Die Zeit eilte im Sauseschritt,
wir hielten uns und eilten mit.
Nach vielen Jahren hin und her
hatten wir keine Krallen mehr.
Und auch die Zähne fielen aus.
Ich fragte mich: Was mach ich draus?
Dadideldum...

Haben früher wir noch aufgetrumpft,
So sind wir jetzt nur abgestumpft.
Durch Alter, Krankheit und Schabau
Verlässt uns heute jede Frau.
Dadideldum...

Vor 50 Jahren war's soweit -
das Ende am Anfang unserer Zeit!

Wunderbare Begebenheiten

Schon ein bisschen verrückt

Ich saß auf der Bank und sammelte Wörter,
damit ich sie später mal erörter.
Ich hatte einen richtigen Lauf.
Es drängten sich mir Vokabeln auf
und brachten ständig mich zum Lachen,
ich sammelte wunderbare Sachen: ...

Meine Nase läuft, obwohl ich gehe,
Doch wenn ich an mir runtersehe,
Dann ist sie noch an ihrem Ort
und keine zwanzig Meter fort.

Du sagst, dass meine Füße riechen?!
Ich könnte mich dann schier verkriechen,
denn Füße können laufen, gehen,
genauso, wie die Augen sehen.
Doch riechen, das kann nur die Nase -
oder Blumen in der Vase.

Auch schießt der Spargel nicht ins Kraut,
denn wie soll das denn möglich sein?

Er wird ganz simpel angebaut
und hat auch keinen Waffenschein.

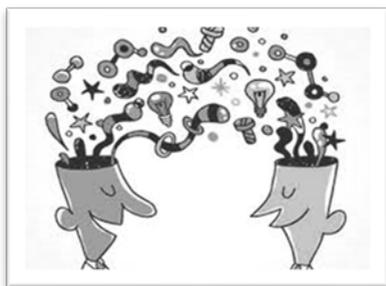
Schau, ein Zitronenfalter flattert!
Hat er Zitronen schon ergattert,
um sie dann mannigfach zu falten
und Kunstgebilde zu gestalten?

Ein Junger Mann vom Gartenbau,
der meinte, er sei richtig schlau.
Er wollte auf die Pauke haun
und kaufte einen Gartenzaun,
um seiner Frau zu imponieren,
am Gartenzaun entlangmarschieren.
Er schenkte ihr das ganze Land.
Zaunkönig wird er nun genannt

Mir schwillt der Kamm, wie man so sagt.
Ich habe kürzlich nachgefragt,
was es bedeutet, hört man sagen,
dass jemand eine Kurve kratzt.
Mir platzt dabei jedoch der Kragen.
Hab´ ich denn wieder mal gepatzt?

It's raining cats, it's raining dogs
und es gibt noch Jack in the box.
In England gibt's vielleicht Vokabeln!
Die essen Suppe dort mit Gabeln.
So denk ich mir den Reim vom Regen,
Vokabeln sind's, die Menschen prägen.

Es bricht die Welle, heult der Sturm.
Der frühe Vogel fängt den Wurm.
Die Wolken ziehen über's Land.
Ja, was denn, fragt sich der Verstand.



Jetzt reicht's mir mit Begebenheiten.
Noch schöner ist's mit Bilderseiten,
denn Kopfkino nach Brainstorming,
ist wirklich eher noch mein Ding.

Die Münze

Vom Hobby zur Passion!

Dort liegt sie vor mir, auf dem Tisch,
ist schon recht alt, nicht mehr ganz frisch.
Wohl über fünfzig Jahre lang
verwahr ich sie in meinem Schrank.
Hat schlechte Zeiten mitgemacht,
ich hab nicht mehr an sie gedacht.

Sie hat drei Kriege überdauert,
war verschwunden, eingemauert.
Es lief so viel damals verkehrt,
doch sie blieb immer unversehrt.
Nur kleine Kratzer hier und da,
das nenn ich heute Patina.

Vielleicht trug sie mal ein Minister
in seinem braunen Felltornister,
um damit für den Kaiser zu laufen
und ihm einen goldenen Helm zu kaufen.
Wilhelm, der Erste ist gemeint -
wurde achtundachtzig dann beweint.

Sein Sohn Friedrich war sterbenskrank,
er dankte ab dann, Gott sei Dank!
Er machte den Platz frei für seinen Sohn.
Wilhelm der Zweite bestieg den Thron.
Da alles durcheinander war,
nannte man es „Drei-Kaiser-Jahr“.



Wilhelm, der Zweite, des Ersten Enkel,
trat lieber den Pferden in die Schenkel
und ritt auf ihnen in den Krieg.
Vergeblich erhoffte er den Sieg!
Und als aus Thaler Mark geworden,
erkaufte er sich viele Orden.

Des Kaisers Weisheit reichte nicht,
er musste mit sich ins Gericht,
denn was nützt alles Geld der Welt,
wenn doch das Reich in Scherben fällt.

Die Münze aber hat mich erreicht
und mir den erhobenen Finger gezeigt.

Sie liegt jetzt vor mir und glänzt mich an.
Ich betrachte sie auch dann und wann
und lasse sie Teil meiner Sammlung sein,
denn genau da gehört sie hinein.
Sie strahlt mit anderen um die Wette.
Was täte ich nur, wenn ich sie nicht hätte?



Ein bisschen Geld

Ein bisschen Geld, das wäre was,
das käme mir ganz gut zu pass.
Ich hielt´ s nicht fest, ich ließ es laufen
und würde mir was Schönes kaufen.

Denn Geld, das nicht in Umlauf ist,
das hat schon mancher sehr vermisst.
Er wollte Zinsen dafür haben,
vielleicht es auch im Hof vergraben.

Zur Kasse bringen? - Minuszinsen!
Darüber kann ich nur noch grinsen.
Da werden wir doch nur belacht
und schnell um unser Geld gebracht.

Kauf dir was, das länger hält,
dann hast du etwas für dein Geld!
Vielleicht ein kleines Haus mit Garten,
und öfters in den Urlaub starten.

Nimm wie es ist. Auch ohne Geld,
bist du bei dir zu Haus ein Held.

Denn Schönes muss nicht teuer sein,
es zählt das gute Herz allein!



Klassentreffen

Die alte Leier?

Das Klassentreffen dieses Jahr -
sie trafen sich nach langer Zeit, -
war ein klasse Treffen, wunderbar,
für Überraschungen stets bereit.

Von einundzwanzig fünfzehn kamen -
nun gut, manch einer überlegte noch, -
doch lagen sich alle gleich in den Armen,
aber dann kam die Erinnerung doch.

Sie kam hervor aus tiefsten Tiefen
und setzte sich als Gewissheit fest.
Und alle Geister, die sie riefen,
erledigten schließlich noch den Rest.

Ein wenig älter, jedoch reifer,
so schauten sie sich in die Augen.
Die Haare grau, die Glieder steifer,
sie konnten manchmal es nicht glauben.

Doch als der Anfang dann gemacht,
die letzten Zweifel abgelegt,
wurd manche Träne schon gelacht,
jede Hemmnis hinweggefegt!

Am selben Ort die Penne stand,
wie eh und je mit Blick zur Weser,
hoch über steiler Felsenwand!
Beschlagen waren Brillengläser -

- vom Marsch den steilen Berg empor.
Vom Rundgang, der war sehr gelungen,
ein Jeder lauscht´ gebannt, ganz Ohr,
ein Seufzer manchem Mund entsprungen.

Der Weg hinab, der war ganz simpel, -
nur Mägen waren´ s, die noch knurrten -
wir gingen bis zur Mühle Klimpel,
mussten dann zum Museum spurten.

Dort gab es Kaffee und Kuchen satt!
Die Stärkung war nun angebracht,
manch einer war jetzt ganz schön platt,
danach wurde auf Bildung gemacht.

Das Heimatmuseum war der Hit,
darüber waren sich alle klar.
Eigene Erfahrung brachte jeder mit,
sodass die Führung einmalig war.

Der Abschluss im „Alt Heidelberg“,
gekrönt von wunderbaren Speisen,
der wirkte wie Manns Zauberberg -
man ließ Erinnerungen kreisen.

Viel´ Worte und auch Alkohol,
das zeigte dieser Tag,
die tun nicht jedem Menschen wohl,
wenn er´ s auch gerne mag!

An dieser Stelle wollte ich
von jedem was erzählen.
Doch ist es, wie gelegentlich,
ich wusste nicht, was wählen?!

Wir werden uns, das ist schon klar,
wenn wir auch auseinandergeh´ n,
demnächst - und das ist wunderbar -
gesund und munter wiederseh´ n!

Münchhauserien

Nur so ...!

Ich hab einmal in Hillegossen
einen Goldfasan vom Baum geschossen,
anschließend mit Weißwein übergossen
und ihn als Braten dann genossen.

Bernstein

Auf Rügen bei den weißen Klippen,
da sah ich sie im Sande schippen.
Sie suchte dort den Stein aus Bern,
den hatte sie als Kind schon gern.

Doch was sie fand, war auch erfreulich,
er war nicht gülden, eher gräulich.
Sie steckte ihn ein und nahm ihn mit,
es war dann wohl ein Belemnit!

Die Groppe

Eine Groppe schwamm im Groppenbach,
dort wo der Bach besonders flach.

Ich wollte eine davon fangen
und bin ganz nahe hingegangen.

Ich lehnte mich ganz weit hinaus
und schaute nach ´ner Groppe aus.
Doch grad, als ich sie wollte schnappen,
da hob es mich aus meinen Schlappen.

Ich stürzte mit dem Kopf voran
und kam am Grund des Baches an.
Die Groppe lachte über mich,
sie war ein Frosch und gar kein Fisch.

Der blinde Fleck

Ich schau in deine Augen
und bin auf einmal weg,
denn, du wirst es mir nicht glauben,
da ist ein blinder Fleck.
Und blinde Flecken sehen nicht,
das ist die Wahrheit der Geschichte.

Männerasyl

Auszeit!

Wir treffen uns manchmal
und sprechen dann viel,
das ist auch der Grund
bei unsrem Männerasyl.

Asyl heißt das Ganze,
denn ganz ohne Frauen
kann man, ganz ehrlich,
auf Wichtiges schauen.

Wir essen genüsslich
und trinken auch gut,
doch in Gedanken sind wir
vor den Frauen auf der Hut.

Es schmeckt einfach köstlich,
wir sind ganz gut drauf
und machen am Ende
ein Fläschchen noch auf.

Was soll schon passieren,
alt sind wir genug.
Und ohne zu trinken
wär das Asyl Selbstbetrug.



Bull-shit Jobs

Schlechte Erfahrungen?

Bull-Shit Jobs gibt es viele auf der Welt,
sie bringen uns zwar Mammon und das nötige
Geld,
das wir zum Leben brauchen, doch nicht mehr.

Wo nimmt so mancher die Dreistigkeit her,
uns seinen Willen aufzuzwingen
mit trivialen und nichtigen Dingen,
die nur ihm dienen, die nur ihm nützen?

Davor sollten wir uns schützen,
denn Arbeitskraft ist sehr viel wert
und Ausbeutung total verkehrt

Feudalherrschaft in unserm Staat
ist Nährboden für böse Saat!

Lasst uns solchen Despoten den Rücken keh-
ren
und arbeiten für *unser* Glück.

Holen wir die Gerechtigkeit zurück,
damit wir wieder glücklich sind!

Denn Glück, das weiß ein jedes Kind,
hängt nicht nur ab von Geld und Gut.
Drum weckt ihr jetzt in uns die Wut,
um uns dann euch zu widersetzen

und nicht nach noch mehr Reichtum lechzen!

Jede Arbeit muss sich lohnen,
Teamarbeit die Nerven schonen.
Wertschätzung und Ehrlichkeit,
Freundlichkeit und Menschlichkeit
sollten selbstverständlich sein!

Bull-Shit Jobs - wir sagen NEIN!



*Ein Mensch lag unter einem Baum
Glück gehabt*

Ein Mensch lag unter einem Baum
und träumte seinen schönsten Traum
von blauen Seen und fernen Ländern.
Sein Dasein hier kann er nicht ändern!

Da fuhr ein Windhauch in die Krone,
ein Windstoß gar, der zwar nicht ohne.
Ein Apfel löste sich vom Ast
und fiel mit seiner ganzen Last
hinunter auf den grünen Rasen,
wo sonst die kleinen Lämmer grasen,
wo jetzt der Mensch in seiner Ruh
hat immer noch die Augen zu.
Geweckt hat ihn ein dumpfer Schlag,
und dort, wo jetzt der Apfel lag,
war eine Kuhle in dem Grase,
ganz nahe bei des Menschen Nase.
Der Herrgott sprach mit lautem Ton:
Du hast noch Glück gehabt, mein Sohn.
Du bist bald reif!, will er wohl sagen. -
Dem Menschen drehte sich der Magen.

Stromberger Pflaume

Genuss pur

Und es gibt sie doch, die besondere Pflaume,
sie wächst in Stromberg auf dem Baume.
Sie hat eine etwas kleinere Form,
doch ihr Geschmack, der ist enorm.

Aus Spanien hat sie der Niedieck mitge-
bracht
und anschließend in Stromberg heimisch ge-
macht.

Die Farbe ist bläulich bis violett.
Wenn ich jetzt ein Kilo davon hätt'!

Aus ihr wird ein Whisky destilliert,
der zum genüsslichen Trinken verführt.
Das liegt am hohen Zuckergehalt,
doch in Flaschen gefüllt wird er nicht alt!
In Pflaumenbaumfässern reift er heran,
ist heilsam bei Schmerzen von Frau und Mann.

Er lässt dich vergessen Kummer und Schmerz,
und er ist Balsam für jedes Herz.
Als "Prum" kann man den Whisky im Laden
kaufen,
sich genüsslich zu Hause mit Freunden

„besaufen“.

Auch Pflaumenmus und Pflaumenwein
laden zum Verkosten ein.

Ob Whisky, pure Frucht oder Pflaumenku-
chen,
die Stromberger Pflaume muss man versu-
chen!



Dunkle Zeiten



Virus

Schlimm genug!

Warum Kriege, warum Streit?
Die Welt hat jetzt Corona-Zeit!
Die Menschheit hat es nicht begriffen:
Es kommt von überall - auf Schiffen,
mit Fliegern um den Erdenball.
Ich glaub, es kommt von überall.

Es sitzt in Büschen und in Hecken,
man kann sich nicht davor verstecken.
Ob Mundschutz oder Händewaschen,
ob Taschentücher in den Taschen,
vielleicht bist ja auch du bald dran.
Das Virus packt uns irgendwann.

Politiker, die reden viel,
ihr Wohlergehen ist ihr Ziel.
Die Erde ist global umspannt,
ein jeder ist hier bald verwandt
und führt aus China alles ein,

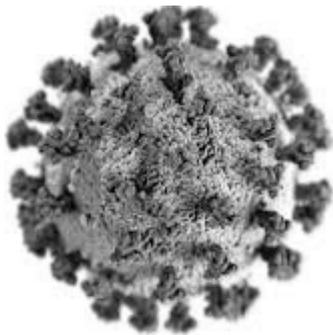
was wir hier brauchen - muss das sein?
Was Billigländer produzieren,
erfüllt nicht immer unsere Norm.
Und auch das ganze Transportieren
verpestet unsere Luft enorm.

Langsam reagiert die Politik,
das bricht uns allen das Genick!
Es geht bei uns nur um Gewinn -
das Virus rafft uns alle hin!

Ich will, dass hier auf dieser Erden
noch unsere Kinder glücklich werden.
Dazu benötigt Hinz und Kunz
Arzneien hergestellt *bei uns*,
und nicht aus China eingeführt,
weil hier bei uns sich keiner rührt.
Die Pharma-Industrie winkt ab,
denn hier ist der Gewinn zu knapp!

Die Wissenschaft wird für uns sorgen,
vielleicht nicht heute, aber morgen!
Der Präsident von Amerika,

der ist für *seine* Leute da.
Er schließt sein Land mit viel *Geduld*
und gibt den Europäern Schuld.
Ich nenne das Krieg ganz ohne Waffen!
Doch auch das werden wir wohl schaffen!



Maskenpflicht

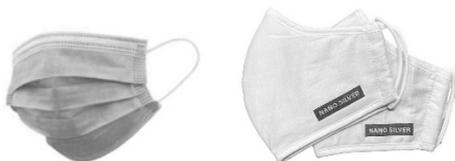
Ob Heinsberg, Ischgl, Ballermann,
ob Tönnies seine Schlachtereier,
ob Rot, ob Gelb, Schwarz oder Weiß,
das ist doch heut schon einerlei.
Die Menschheit muss jetzt Maske tragen,
sonst geht es allen an den Kragen!

Evolutionäre Mutation,
die gab´s auf Erden immer schon.
Auch Menschen sind davon betroffen,
drum bleibt auch dieses Mal zu hoffen,
dass wir das Unheil überstehen,
nicht als Verlierer vom Platze gehen.

Es weiß bei uns doch jedes Kind,
was Einfallstore für Viren sind!
Der Mund, die Nase und das Ohr
sind offen wie ein Scheunentor
und lassen jedes Virus rein,
egal ob Alt, Jung oder Klein.

Ich denke dann für meinen Teil,
es müsste doch wohl möglich sein,
zu schließen, wie bei jedem Tor
die Nase, den Mund und auch das Ohr.
Als Lösung muss eine Membrane her,
das ist doch wohl nicht ganz so schwer!

Nun gut, das dauert, das sehe ich ein.
Es werden wohl *Generationen* sein,
bis dieser *Mechanismus* greift,
ist letzten Endes ausgereift.
Bis dahin werden wir *Masken* tragen
und deren *Sinn* nicht hinterfragen!



Es ist an der Zeit

Immer noch!

Es ist mal wieder an der Zeit,
um sich Gedanken zu machen,
sonst haben wir, das ist nicht mehr weit,
ganz bestimmt nichts mehr zu lachen.

Da gibt es bei uns die Verweigerer,
die über das Virus lachen.
Oder auch noch die Meckerer,
die lassen es richtig krachen.

Querdenken und Regeln missachten
Masken nicht tragen, Abstand nicht halten.
Als Wissenschaftler sich das ausdachten,
da schützten sie vornehmlich die Alten.

Denn mündige Bürger, mit Sinn und Verstand,
sollte es bei uns doch geben.
Es gibt genügend Menschen im Land,
die hier ohne Risiko leben.

Mit der zweiten Welle ist nun bekannt,
auch bei Kindern ist Vorsicht geboten.
Anscheinend haben wir nicht erkannt,
hier geht´s nicht um Handlungsnoten.

Verbiegt euch, tut alles, seid gründlich dazu,
sonst wird es nicht mehr lange dauern.
Ein Impfstoff muss her, gebt keine Ruh,
das Virus zwingt uns sonst zu trauern!

Zu Weihnachten soll es Geschenke geben,
wir dürfen mit weniger Lockdown leben!
Ob das denn wirklich das Richtige ist?
Ich denke nicht, damit ihr das wisst!

Doch erst, wenn die dritte Welle schwappt,
da werdet ihr sehen, es hat nicht geklappt.
Die Lockerung war noch viel zu verfrüht,
nur die Querdenker, die sind abgebrüht.

Sie schreien laut, auch wenn einer stirbt:
„Dass ja keiner meine Freiheit verdirbt!
Wir wollen so leben wie eh und je,
alles, was ihr macht, das ist nicht okay!“

Es ist mal wieder an der Zeit,
dass nicht der, der am lautesten schreit,
das Recht auf seiner Seite hat
und macht so alle Übrigen platt!

Denn es gibt zum Glück in unserem Land
noch jene, denen Gesetz und Ordnung be-
kannt.

Sie werden obsiegen, das glaubet mir.
Wieso ich das meine? Ich wär sonst nicht
hier!

Viele Jahrzehnte meines Lebens bis jetzt
hat stets mich beschützt unser Grundgesetz.
Unantastbar natürlich des Menschen Würde,
für manche ist sie eine zu große Bürde.

Die Meinungsfreiheit ist natürlich gefragt,
ein jeder darf sagen, was er nur will.
Aber wenn er dem Nachbarn Schrecken ein-
jagt,
dann schweige doch bitte er ewiglich still!

Es kommt eine Zeit, die wird besser mal sein,
drum Geduld, alle Menschen, Groß oder Klein!

mit Vernunft kommen wir aus der Isolation.
Bedenkt diese Worte: Wir schaffen das
schon!

Jetzt lebet zusammen in Eintracht und Glück,
nur bei Kontakten haltet euch noch zurück.



Kennst du ein Land, ...?

Endzeit-Stimmung

Kennst du ein Land, wo kein Corona ist,
wo der Borkenkäfer keine Borke frisst?
Wo die Zecke nicht zur Plage wird,
der Eichenspinner nicht seine Nester wirkt?

Die Läuse fressen die Tomaten auf,
was sie nicht schaffen, geht durch Schnecken
drauf.

Der Boden ist trocken, Saharasand,
die Gräser verschwinden durch Steppen-
brand.

Selbst unterirdisch leben Mäuse
und wühlen sich durch das Gesäuse.

In Massen treten sie dann auf
und fressen alle Wurzeln auf.

Der Rinderwahn löst die Schweinepest ab,
nach der Vogelpest machen auch diese noch
schlapp.

Die Varroa-Milbe zerstört die Bienenbrut.
Nach Jahren kommt die Jahrhundertflut.
Auch Wirbelstürme setzen der Erde zu,
die Vulkane geben noch lange nicht Ruh.

Und dann kommt der Mensch und schießt mit
Kanonen,
denn das Sterben auf Erden muss sich doch
lohnern.
Ansonsten nehmen wir Viren her,
Der Aufwand ist geringer und es sterben
mehr!

Kennst du das Land, wo die Zitronen blüh´n?
Lasst uns gemeinsam dorthin entflieh´n!



Der Sinn des Ganzen
Endzeit-Stimmung 02

Der Sinn des Ganzen entzieht sich mir.
Was soll das blöde Virus hier?
Die Welt, die spinnt und wirkt geschockt.
Wer hat das Ganze nur verbockt?
Ich mag den Irrsinn überhaupt nicht,
wenn jeder nur vom Virus spricht.

Ich kann den Mist schon nicht mehr hören
und möchte euch hiermit beschwören,
Nehmt dieses Wort nicht in den Mund,
wir sind doch alle noch gesund
und wollen es für immer sein.
Für Scheiße ist diese Welt zu klein!

Es reichen Kriege, Mord und Totschlag,
so wie es mancher Herrscher gern mag.
Doch wir, wir wollen friedlich leben
und jedem Menschen Freude geben,
umarmen, feiern, glücklich sein,
Kein Mensch ist gern so lang allein.

Ich schlage vor, wir leben weiter
Und scheren uns nicht um den Dreck.
Das Leben sei beschwingt und heiter,
wir denken uns das Virus weg!

Dieser Sommer 2020

Dieser Sommer 2020 ist nicht das,
was man sich wünscht.

Er ist warm und auch recht sonnig,
doch mit Sorgen übertüncht.

Schönes Wetter nützt uns wenig,
wenn man es nicht teilen darf,
weil Coronaregeln gelten,
mal gemäßigt, manchmal scharf.

Menschen eilen stumm vorüber,
lachen dir nicht ins Gesicht,
schlagen nur die Augen nieder,
denn mehr geht mit Maske nicht.

Juckreiz, Schweiß und Nasentropfen
sammeln sich am Maskengrund.
Wird die Maske dort verstopfen?
Mensch, das ist auch nicht gesund!

Gefühle wollen alle teilen,
doch wie soll das sinnvoll gehen,
denn man kann, aufgrund der Regeln,
sich nur in die Augen sehen.

Händeschütteln ist verboten,
Umarmungen sind nicht erlaubt.
Nun, dann winken wir uns eben,
bis der Handschuh nur so staubt.

Ich mag Menschen, rede gerne,
doch verstehen wir uns kaum.
Gedämpfte Worte, wie von Ferne,
dringen leise durch den Raum.

Missverständnisse entstehen,
es streiten sich schon Jung und Alt
weil sie sich nicht mehr verstehen,
gehen über zu Gewalt.

Dieser Sommer hat es in sich,
fordert alles von uns ab.
Wenn der Herbst kommt, wird es schlimmer,
darum macht heut´ noch nicht schlapp!

Transzendenz

„Prosagedicht“ (Harter Tokak!)

Woher? Wohin?

Nichts ist, wie es war.

Grau-weiße Bilder wabern,
wechseln zu dunklem Schwarz.

Ich mittendrin, ohne Kontur,
ohne Identität.

Wohin? Woher?

Ich drifte davon, finde keinen Halt,
kehre zu mir zurück,
wiedervereint im eigenen Körper.

Sichten von überall,
unabhängig von Raum und Zeit.

Woher, wohin?

Jetzt hab ich mich wieder,
sehe, fühle, weiß um mich!

Zuerst fort, dann zurück,
dann erkennen, ...

Doch, woher, wohin?...

Glaube Hoffnung



Die Prophetie

Hoffnung

Er sitzt dort in der Kirche
auf einer harten Bank
und ist schon viele Wochen
an Leib und Seele krank.
Seit er sein Glück verloren
und mit ihm allen Mut,
da hört er oft die Worte:
Es wird bald wieder gut!

Er wartet nun schon lange
auf eine Prophetie,
kommt täglich in die Kirche,
Erfüllung bringt das nie!

Doch niemals würd er zaudern
und diese Mühsal scheun,
da täglich warme Strahlen
sein Herz und Seele freun.

Dann öffnet er die Augen
und blinzelt in ein Licht.
Die traurigen Gedanken
von vorhin gibt es nicht.

Sie sind jetzt Schnee von gestern
im warmen Sonnenschein,
der dringt tief in die Seele
und in sein Herz hinein.

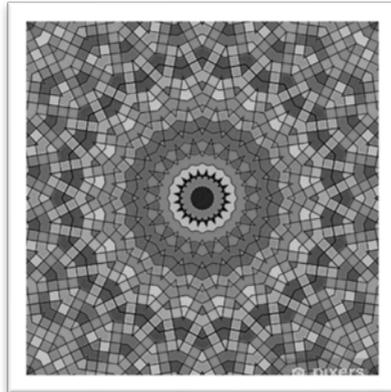
Durch buntbeglaste Fenster
bricht sich das Sonnenlicht.
Ein Kaleidoskop aus Farben
sich zu einem Ganzen flicht.

Auf Worte hat er gewartet,
doch anders kommt es oft.
Die Farben sind ein Zeichen.
Das hat er sich erhofft!

Verworrene Welt

Ach, was ist die Welt verworren,
viel zu sehr globalisiert.

Es wäre doch um Vieles schöner,
wenn einfach Gutes nur passiert!



Der lange Weg

Ja, ja der Jakobsweg!

Der Weg war lang, unendlich lang,
doch wollte ich ihn gehen.

Mir war zwar um mein Herz so bang,
was wird mit mir geschehen?

Ich packte meinen Rucksack ein
mit viel zu vielen Dingen.

Es sollte ja nicht für immer sein,
ich werde den Weg bezwingen!

Am Anfang schritt ich mutig aus
und hielt mich an die Gruppe.

Doch später stellte sich heraus, -
es war mir alles schnuppe.

Den Blick stur geradeaus gerichtet,
die Arme schleifen lassen,
langsam verließ mich auch der Mut,
ich konnte es gar nicht fassen.

Der Rucksack war mir viel zu schwer
mit all den vielen Sachen.

Jetzt musste eine Pause her,
lass doch die anderen lachen.

Ich setzte mich auf einen Stein
und zog die Schuhe aus.
Die Gruppe derweil weiterzog, -
ich machte mir nichts draus.

Ich kannte das Etappenziel
und würde es erreichen,
doch ohne einen Nebenmann?!
Es war zum Steinerweichen!

Schon kurz darauf, da tat sich kund,
ich hatte mich übernommen.
Die Füße schmerzten und waren wund,
jeder Zeh hatte ein Pflaster bekommen

Doch kurz darauf wurde ich befreit,
in der Ferne ertönte ein Knarren.
Ich drehte mich um und staunte sogleich,
es nahte ein Ochsenkarren.

Der Bauer hielt an und lud mich ein,
ein Stückweit sein Passagier zu sein.

Ich dankte ihm und sprang hinten drauf
und streckte mich aus im Sonnenschein.

Doch was war das? Ich täuschte mich nicht,
bald darauf erklang laut ein Singen
„Oh Jesus, du meine Zuversicht!“ -
Sollte vom Wagen ich springen?

Aber nein, die Gruppe war viel zu nah,
ich musste sie überlisten:
Ich machte mich kleiner, als ich schon war
und versteckte mich hinter den Kisten.

Der Bauer erahnte wohl meine Pein
und wollte mir anscheinend beistehen.
Er trieb die Ochsen noch schneller an,
ließ sie an der Gruppe vorbeiziehen.

So kam es, dass das Etappenziel
als erster ich nun erreichte.
Und ich bereitete mich schon mal vor
auf eine nicht ganz ehrliche Beichte.

Scheinbar erschöpft im Grase ich saß
und wartete auf meine Gruppe.

Von meinem Proviant ich aß,
genüsslich, nur Brot ohne Suppe.

Dann kamen sie an und sahen mich sitzen
im Grase mit einem Stück Brot.
Ich blickte auf und sah sie schwitzen
und geriet in Erklärungsnot.

Die Strafe folgte sofort auf dem Fuße.
Sie hielt sich in Grenzen, wie ich dann erfuhr,
zehn Vaterunser, das war meine Buße,
viel besser als jede andere Tortur.

Dann ging es stracks dem Ziel entgegen.
auf sanften und auf steilen Wegen,
Ein jeder nach seinem Gusto ging,
auch ich an meinen Gedanken hing.

Das Ziel vor Augen, den Weg im Gebein
ging jeder den Rest für sich allein.
Letztendlich in Santiago angekommen
haben wir eine Auszeit genommen.

Ein jeder auf seinem Zimmer verweilt,
die Blasen wurden mit Salben geheilt.

Auch ich dachte an den Weg zurück
und konnt' es kaum fassen, welch ein Glück!

Wie auf dem Weg ist es im Leben,
man geht seinen Gang nicht mal so eben.
Hindernisse, Umwege und noch mehr,
machen so manchem das Leben schwer.

Doch nehmt es mit Demut, erinnert euch
gern,
der Weg nach Santiago war auch einmal fern.



Dichten



Dichter

Tigerente und Co.

Als ich ein Gedicht von Kästner las,
der Neid an meinem Ego fraß.

Wie schafft es nur der gute Mann,
zu dichten wie nur er es kann,
in Versgeschichten zu erzählen
und stets die richtigen Worte wählen?

Er macht mich neidisch, lässt mich schaudern,
wie kann ich da denn nur noch zaudern?

Den Stift her und dann nachgedacht -
wie hat der Kästner das gemacht?

Er schreibt vom Lottchen, welches doppelt,
vom kleinen Hasen, der da hoppelt.

Er lässt ein Klassenzimmer fliegen
und Gulliver auf der Wiese liegen.

Till Eulenspiegel Streiche macht,
und man die Schildebürger belacht.

Da darf es für mich nicht so schwierig sein,
Einen Vers zu schreiben, sei er noch so klein!

Ich wird' s versuchen, lasst mich machen,
auch Andere schreiben tolle Sachen.

Ich denke da an Guggenmos.

Der schickte eine Maus mal los,
am Donnerstag an Wurst zu denken
und somit Kindern Spaß zu schenken.

In Panama kennt er sich aus
und macht gleich ein Gedicht daraus.
James Krüss schickt Bär und kleinen Tiger,
mit Tigerente an der Hand,
auf Tour, doch schließlich kommen sie wieder
und sind zurück im eigenen Land.

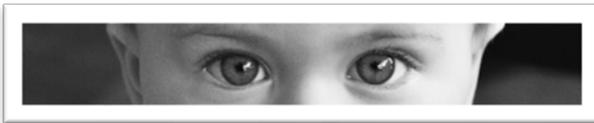
Das sind so Szenen, die ich mag
und ich euch hier nun einmal frag,
ob ich wohl solche Versgeschichten
für euch nicht ebenfalls kann dichten?
Ich sage euch, ich kann das schon.
Lest meine Gedichte - das ist mein Lohn!

Gedichtvortrag

Hilfe durch den Enkelsohn

Ich öffne den Mund - und schließe ihn wieder,
ich fang an zu schwitzen und senke die Lider.
Erwartet wird von mir ein Gedicht,
doch ich befürchte, das schaffe ich nicht.
Es fehlen die Worte, der Zugang zu Reimen,
die sonst wie von selbst ganz tief in mir kei-
men.

Ich weiß keinen Titel, der Anfang fällt aus.
In mir da wächst zunehmend der Graus!
Ich möchte entfliehen, hinaus aus dem Saal,
denn jede Minute wird mehr mir zur Qual.
Was soll ich nur machen? So helft mir doch,
sonst verkriech ich in hinterster Ecke mich
noch.



Da schaut tief aus der Seele mein Enkel mich
an
und flüstert die Worte: „Du bist doch ein
Mann,
der mir jeden Tag die Wunder erklärt.
Jetzt zu scheitern, das wäre doch wirklich
verkehrt!“
Seine Augen, sie schauen so tief in mich rein,
-
da fällt mir die erste Zeile schon ein.

Es fließen die Worte, die Reime spontan,
das Gedicht, es kommt bei den Zuhörern an.
Es ist wie ein Wunder, ich glaube es kaum,
denn Beifall erfüllt schon den ganzen Raum.
Mein Enkelsohn hat mir die Kraft gegeben,
die man täglich benötigt in diesem Leben!

Gedicht - Geschenk

Das Leben alleine stellt die Weichen,
bei Armen ebenso bei Reichen,
da lässt sich wirklich wenig lenken.
Was einzig ist, das ist das Denken!

Wenn dann ein Mensch, der dich sehr liebt,
dir heimlich einen Zettel gibt,
auf dem in wundervollen Sätzen
ein Liebesgruß verewigt ist,
dann wirst auf ewig du es schätzen
und denkst, dass du der Größte bist.

Hier folgen, bar jeglicher Zensur,
die lieben Worte gänzlich pur:

Dieses Gedicht gehört nur euch allein,
und ich bin froh in euren Herzen zu sein.

Zu schnell ziehen die Jahre ins Land,
schon lang geh ich nicht mehr an eurer
Hand.

Wer weiß denn schon, was morgen ist,
hat doch jedes Leben eine Frist.

Deshalb schreib ich euch heute „Ich liebe
euch sehr“
und jeden Tag merk ich das mehr und
mehr!

Das sind die Zeilen, die ich liebe!
Oh, wenn es immer doch so bliebe,
dann reichte ich ihr meine Hände
und wäre froh bis an mein Ende.



Schadlos

Nicht immer ganz ernst gemeint

Dank meiner Fähigkeit zu flunkern
kann ich sehr viele Schätze bunkern.
Ich meine Reime und Gedichte
und manchmal eine Kurzgeschichte.
Auch Worte können gülden sein,
drum lest euch in mein Büchlein ein!

Lasst euch einmal von mir belehren!
Ihr müsst euch doch nicht ständig wehren,
wenn ich euch mal die Wahrheit sag.
Sie bringt so manches an den Tag,
was auch nicht immer angenehm
und manchmal schon sehr unbequem.
Doch lasst es wirken, nehmt es hin!
Euch nie zu schaden ist mein Sinn!

Jammertal

Poesie hilft!

Mein Leben war ein Jammertal!
Wie´s dazu kam? - Ist doch egal!
Ich wusste nicht, was sollte ich machen,
sollte ich weinen oder lachen,
mich nur grämen und laut fluchen
oder sollte ich Hilfe suchen?

Ich habe dann für mich entschieden,
ich suche in der Poesie den Frieden!
Ich denke mir aus viele *Gedichte*,
oder schreibe auch mal eine *Geschichte*,
die mir dann das Herz erquickt
und auch andre Leut´ beglückt.

So komme ich aus dem Jammertal.
Was andere denken, das ist mir egal!
Ich nehme den Stift, beginne zu schreiben,
um mir damit meine Zeit zu vertreiben.
Was mir auch gelingt, ich spüre es täglich:
Ein Tag ohne *Gedicht* ist für mich unsäglich!

*Abschied
Schön!*

Beim Abschied freu ich mich
schon auf ein Wiedersehen,
denn das Leben ist mit euch
doch immer wieder schön!



Inhalt

Reisen

Boote am Strand	12
<i>Büsum</i>	14
Sehnsucht nach Austria	16

Jahreszeiten

<i>Frühling</i>	18
<i>Frühlingssehnen</i>	19
Schneeglöckchen.....	22
<i>Märzensonne</i>	24
Herbst	26

Feiern

Karneval	29
<i>Schlaf im Advent</i>	31
<i>Das Häschen</i>	33
Party	35
Plätzchen.....	38

Silvester	40
Das neue Jahr	42
Nachtgespenster	43
Tiere	
Der Edelstein (Eisvogel).....	47
Die Fliege	49
Früh morgens	51
Ohrenkneifer	56
Natur	
Die Wiese.....	59
Sterbender Baum	61
Technik	
Das Fahrrad	64
Omas neues Rad	66
Kunst / Kultur	
Skulpturengarten.....	69
Das Kirchlein von Gelmeroda	77

Liebe / Gefühle / Freundschaft

<i>Das Hologramm</i>	80
<i>Schokolade</i>	82
<i>Ich hab ne Harley ...</i>	84
<i>Du hast mein Herz berührt</i>	86
<i>Der Mond</i>	88
<i>Damals - vor 46 Jahren</i>	89
<i>So lange Zeit</i>	91
<i>Sex</i>	93
<i>Schüchtern</i>	94
Kinder	
<i>Wirbelwind</i>	96
<i>Remmidemmi</i>	99
<i>Nun</i>	101
<i>Schon</i>	104
<i>Hoverboard</i>	106
<i>Opa-Liebe</i>	108
<i>Märchen</i>	109

Zuhause

Neues Haus - Einzug	111
<i>Der Sandkasten</i>	113
<i>Miss Verständnis und die Mirabellen</i>	115
<i>Die Maschine</i>	118
<i>Whisky</i>	121
<i>Fernsehen</i>	123

Menschlichkeit

<i>Sein letzter Cent</i>	126
--------------------------------	-----

Gesundheit / Krankheit

<i>Akupunktur</i>	128
<i>Bewegung</i>	130
<i>Tausend Mal massiert</i>	131
<i>Ihr seid Wahnsinn</i>	132
<i>Gehen</i>	133
<i>Gebücker</i>	135
<i>Im Wartezimmer</i>	136

Ruhestand / Alter

Danke	138
<i>Mein Herz</i>	140
<i>Oeynhausener Schweiz</i>	142
<i>Wer bin ich?</i>	144
<i>Sorgen</i>	145
<i>Versuch doch mal</i>	146
<i>Warum</i>	148
<i>Ruhestand - Pension</i>	150
<i>Die Bank</i>	152
<i>Das Leben</i>	154
<i>Ruhestand - Arzt</i>	156

Dies und Das

Lädchen	160
Geduld.....	163
<i>Vor 50 Jahren</i>	164
<i>Wunderbare Begebenheiten</i>	167
<i>Die Münze</i>	170

<i>Ein bisschen Geld</i>	173
<i>Münchhauserien</i>	178
<i>Männerasyl</i>	180
<i>Bull-shit Jobs</i>	182
<i>Ein Mensch lag unter einem Baum</i>	184
<i>Stromberger Pflaume</i>	185
Dunkle Zeiten	
<i>Virus</i>	188
<i>Maskenpflicht</i>	191
<i>Es ist an der Zeit</i>	193
<i>Kennst du ein Land, ..?</i>	197
<i>Der Sinn des Ganzen</i>	199
<i>Dieser Sommer 20 20</i>	201
<i>Transzendenz</i>	203
Glaube / Hoffnung	
<i>Die Prophetie</i>	205
<i>Verworrene Welt</i>	207
<i>Der lange Weg</i>	208

Dichten

<i>Dichter</i>	214
<i>Gedichtvortrag</i>	216
<i>Gedicht - Geschenk</i>	218
<i>Schadlos</i>	220
<i>Jammertal</i>	221
<i>Abschied</i>	222
<i>Inhalt</i>	223
<i>Quellen</i>	229

Quellen

Aquarelle, Fotos und Grafiken: eigene Quellen
und Gabriele Breuer

Sämtliche Inhalte dieses Buches sind
urheberrechtlich geschützt.

Jede Wiedergabe ist ausdrücklich untersagt
und kann zivil- und/oder strafrechtliche
Folgen nach sich ziehen.

Westkirchen, Januar 2021